

farbula

DIE WAHRE GESCHICHTE VON ALLEN FARBEN



*Wenn Farben sich begegnen... Mischen sie sich ? Vertragen sie sich ? Oder endet alles im Chaos ?
Man muss es mit eigenen Augen gesehen haben. Es ist wie Zauberei !*



*Wenn Farben sich begegnen...
Mischen sie sich? Vertragen sie sich?
Oder endet alles im Chaos?
Man muss es mit eigenen Augen gesehen haben.
Es ist wie Zauberei!*

ANSCHRIFT:
KiTZ- Kinder im Takt zusammenführen
c.o Jollydent
Marktplatz 4
36151 Burghaun
Fon 06652 / 911 03 90
Fax 06652 / 744 60

info@jollydent.de
www.kitz-jollydent.de
www.farbula.com
www.jollydent.de

farbula - die wahre Geschichte von allen Farben





Anliegen:

GRUNDIDEE/ ZIELGRUPPE

unser Projekt will Kinder und Jugendliche im Alter von 4-16 Jahren mit Hilfe des Mediums Musik im Takt, d.h. musikalisch, aber auch im taktvollem Umgang bei Interaktion und Kommunikation untereinander zusammenzuführen. Die Kinder sind unterschiedlicher kultureller, sozialer und geografischer Herkunft (Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder aus finanziell schwach gestellten Familien und Kinder aus Familien mit sozial schwacher Struktur), Kinder mit Behinderung/en und Kinder aus "normalen" Familienverhältnissen.

ZIEL

Kinder unserer Region sollen in Gemeinschaft und Individualität Beziehungen erfahren und leben, sowie neu bilden können, sich über Musik und Bewegung ausdrücken und ihren Körper wahrnehmen lernen, eine eigene Stimme bilden, gehört und gesehen werden, Phantasie und Spiellust entwickeln, miteinander und voneinander lernen, Talente entdecken, ihrem Leben neuen Rhythmus und Bewegung geben und gemeinsam ein Projekt erarbeiten.

MODELLCHARAKTER

Die Einmaligkeit des Projektes besteht darin, dass Kinder aus allen sozialen Schichten, Migranten, Kinder mit Behinderung und nicht behinderte Kinder erstmalig in -einem- Projekt zusammen geführt werden, miteinander kreativ ein musikalisches Theaterstück erarbeiten, gestalten und zur Aufführung bringen und dabei gleichzeitig professionell begleitet an Musik herangeführt werden.

QUALITÄTSSICHERUNG

Die Durchführung obliegt qualifizierten Fachkräften aus renommierten Institutionen (Antoniusheim Fulda, Kinderschutzbund, Grundschule, Sonderschule) und weiteren beteiligten Personen (Pädagogen, Heilpädagogen, Musikern, Musikpädagogen, Tanzpädagogen, Mediziner). Die Ergebnisse der begleitenden Evaluation fließen kontinuierlich in den Verbesserungsprozess des Projektes KITZ ein.





Aktivitäten:

Zusammenführen von Kindern unterschiedlichster Herkunft durch Aufruf in öffentlichen Medien und durch direkte Ansprache, sowie durch Einbeziehung von, Schulen, Förderschulen, Förderstätten, Vereinen, und weiteren Institutionen.

Die Kinder werden gefördert und ausgebildet in Tanz und Bewegung, Akrobatik, Musik und künstlerischer Gestaltung mit der Erarbeitung eines gemeinsamen, integrativen Projektes.

Der Grundgedanke der „grenzenlosen“ Integration wird durch mediale Berichterstattung und öffentlichkeitswirksame Projektaufführung in die Gesellschaft multipliziert.

Das Projekt KiTZ – Kinder im Takt zusammenführen wurde im April 2008 ins Leben gerufen.

Das erste Projekt „farbula – die wahre Geschichte aller Farben“ (siehe anhängende Projektbeschreibung) wurde im November 2009 mit sehr großem Erfolg der Öffentlichkeit vorgestellt und fand auch ein begeisterndes Medienecho. Die Uraufführung wurde verfilmt.

Finanziert wurde das Projekt durch Eintrittsgelder, Sponsoring aus Politik und Wirtschaft, sowie durch Finanzierungshilfe von Jollydent.e.V..

Die Vorbereitungen des zweiten Projektes „ImaGO! – als die Bilder tanzen lernten“ haben kürzlich begonnen.

Ein 20 x 1,5 m großes Bild, von unterschiedlichen Kindergruppen im Sinne des Projekts gemalt, wird von einer Tanzchoreografin farb- und ausdrucksentsprechend in Tänze umgesetzt und von Kindern getanzt werden.

Einen Voreindruck gewähren beiliegendes Foto der „ersten Meter“, sowie das Logo von ImaGO!

Ein eventuelles Preisgeld würde im Sinne des Projektes zur Sicherstellung und gfs. weiterem Ausbau des Angebotes in integrativer Förderung in Musik, Tanz und künstlerischer Gestaltung bei konstant großem Interesse verwendet werden.

Kindergärten und Schulen haben großes Interesse farbula als Projektarbeit nutzen zu können.

Dies macht eine Überarbeitung notwendig, ein Teil des evtl. Preisgeldes würde auch in diese konzeptionelle Entwicklung fließen.





farbula neu leben:

Die Überraschung war auf unserer Seite, denn es dauerte nicht lang und „farbula“ wurde zum regionalen Synonym für Gesang und Tanz mit Kindern vor integrativem Hintergrund.

Die Nachfragen wurden laut, ob es nicht möglich sei „farbula“ auch in einem kleineren Rahmen, z.B. in Kindertagesstätten, Grund- und Förderschulen oder anderen Einrichtungen, aufführen zu können.

Die Idee „farbula“ einem breiten Spektrum zugänglich zu machen und noch viel mehr Kinder an der tollen Geschichte der Farben teilhaben zu lassen, war geboren.

Choreografie und Komposition werden im Moment grundlegend überarbeitet um dann, individuell und modular, an Gruppengrößen, Gegebenheiten und Möglichkeiten der Einrichtungen angepasst zu werden.

Die Musikstücke werden hierzu unter Leitung eines erfahrenen Musikers professionell aufgenommen und als Audio-CD aufgelegt. Auch die Choreografie für den tänzerischen Bereich wird als Version sowohl für das Kindergartenalter, als auch für das Grundschulalter erstellt.

Hier kommt der modulare Aufbau der Bereiche Tanz und Musik voll zu Tragen:

So kann je nach vorhandenen Ressourcen in den Kindergärten bzw. Grund- und Förderschulen e.a. entweder komplett auf die musikalischen Vorlagen zurückgegriffen werden oder vorhandene Musikgruppen, wie z.B. Flöten- und Trommelgruppen oder gar ganze Schulorchester, integriert werden.

Auch die Choreografie kann entweder komplett übernommen werden oder auch als Vorlage oder Ideen-Pool für eigene Ideen fungieren.

„Farbula“ wird zu einem eigenständigen Komplex und bekommt mit jedem neuen Kind dass mitwirkt ein anderes Gesicht.

Das „KITz“-Team steht natürlich jeder Einrichtung mit Rat und Tat bei, wenn es um die Adaption von „farbula“ auf die jeweilige Einrichtung geht. Seit der Aufführungen verfügt „KITz“ über einen erklecklichen Fundus und ein gewisses Know-How auf dessen Weitergabe an Interessenten wir uns schon jetzt freuen!





Pressestimmen:

www.fuldaerzeitung.de/newsroom/regional/Fulda-amp-Region-Die-wahre-Geschichte-aller-Farben;art25,137784

Es ist das aktuelle Projekt der Integrationsinitiative „Kinder im Takt zusammenbringen“ Kitz, das am Samstag in der Grundschule in Haimbach zum ersten Mal in der Gesamtbesetzung geprobt wurde. Darin erzählen rund 200 Kinder musikalisch, tänzerisch und künstlerisch „Die wahre Geschichte aller Farben“ nach der Buchvorlage von Eva Heller. ...

www.fuldaerzeitung.de/newsroom/kultur/Kultur-Die-ersten-Fotos-vom-Tanztheater-Farbula;art28,198685

Am Samstag um 16 Uhr wird das Kinder-Tanztheater Farbula im Fuldaer Schlosstheater uraufgeführt. Wir haben Fotos von der Generalprobe.

Während die Premiere fast ausverkauft ist, ...

www.fuldaerzeitung.de/newsroom/kultur/Kultur-Tanztheater-Farbula-230-Kinder-aus-15-Nationen;art28,198971

TANZTHEATER FARBULA: 230 KINDER AUS 15 NATIONEN

FULDA Ein Kraftakt wird zum Meisterstück: Das Tanztheater Farbula mit 230 Kindern wurde dreimal im ausverkauften Fuldaer Schlosstheater aufgeführt – und vom Publikum gefeiert.

... Denn so individuell wie die Farben sind auch die Menschen: langsam oder schnell, obdachlos oder beheimatet, pedantisch oder chaotisch. Dass alle ein Recht auf diese Verschiedenheit haben, dass alle am schönsten sind, wenn man ihrer Individualität Raum gibt, war das Thema des Tanztheaters Farbula, das mit drei Aufführungen im Schlosstheater begeisterte. ...

www.fuldaerzeitung.de/newsroom/kultur/Kultur-Musiktheater-Farbula-Der-Initiator-zieht-Bilanz;art28,207008

MUSIKTHEATER FARBULA: DER INITIATOR ZIEHT BILANZ

FULDA Ein halbes Jahr haben 230 Kinder aus 15 Nationen trainiert – und dann dreimal das Musiktheaters Farbula im ausverkauften Fuldaer Schlosstheater aufgeführt. Dr. Wolfram Geiger (52), Initiator des Projektes, zieht Bilanz.

Am Anfang stand eine Idee, daraus ist ein großes Projekt geworden. Wie fühlen Sie sich zwei Wochen nach den Aufführungen?

Ich bin glücklich, zufrieden und vor allem sehr stolz auf das Team und die Kinder.

osthessennews.de/beitrag_C.php?id=1167198

... Von Rot, Blau, Gelb, Orange, Grün, Violett und Weiß und Schwarz und Braun. Jede Farbe ist anders. Manche sind miteinander befreundet, andere vertragen sich nicht. Wenn sie sich mischen, geschehen seltsame Dinge - Farben verschwinden, neue Farben entstehen. Man muss es mit eigenen Augen gesehen haben: Es ist wie Zauberei.“ So beginnt die musikalische Tanzgeschichte „Farbula rasa“ nach Eva Hellers Buch „Die wahre Geschichte von allen Farben“. ...

osthessennews.de/beitrag_A.php?id=1172273

... Das Stück veranschaulicht einerseits die Grundsätze der Farblehre, andererseits ist jeder Farbe eine eigene Persönlichkeit zugeordnet, die von Kindern musikalisch und tänzerisch dargestellt wird. Die Farben begegnen sich im Verlauf des Stückes und agieren, je nach Wesensart, mit - bzw. gegeneinander. Schließlich enden die Begegnungen im Chaos. ...

osthessennews.de/beitrag_A.php?id=1174487

... Die Einmaligkeit des Projektes besteht darin, dass Kinder aus allen sozialen Schichten, Migranten, Kinder mit Behinderung und nicht behinderte Kinder erstmalig in einem Projekt zusammengeführt werden, miteinander kreativ in ein musikalisches Theaterstück erarbeiten, gestalten und zur Aufführung bringen und dabei gleichzeitig professionell begleitet an Musik herangeführt werden. ...

osthessennews.de/beitrag_C.php?id=1174593

... Die 1.800 Zuschauer der drei fast ausverkauften Aufführungen des musikalischen Kindertanztheaters „Farbula – Die wahre Geschichte von allen Farben“ waren einhellig begeistert. „Wunderschön war das.“ oder „Eine Klasse Leistung von allen Beteiligten“ konnte man am Wochenende im Schlosstheater hören. ...

osthessennews.de/beitrag_G.php?id=1174576

... Und Manuela Schmermund fand das schönste Urteil über ein Projekt, das zukünftig in modifizierter Form fortgesetzt werden soll: „Das ist ein extrem gutes Beispiel dafür, wie man viele Multiplikatoren erreichen kann, die die Botschaft nach außen tragen, dass wir alle Menschen sind und alle gleich.“

www.farbula.com





Gestaltung:



DVD



Programmheft



Plakat A3



Plakat A0 & A1

Das neue Projekt von Kitz

imaGo!

Die ersten Meter der 20m langen Leinwand werden von Kindern abschnittsweise individuell bemalt.

Die unterschiedlichen Motive werden von einer Tanzpädagogin in entsprechende Ausdruckstänze in entsprechende Ausdruckstänze mit den Ideen und Vorstellungen der Tanzkinder umgesetzt und in der zweiten Jahreshälfte öffentlich aufgeführt

Teilnehmerzahl: etwa 100 Kinder



Fuldaer Zeitung

Geegründet 1874

Einzelpreis 1,50 €

Nr. 272 / Montag, 23. November 2009



Furchtbare Fehldiagnose

Kompatient bei Bewusstsein / S. 7

Advent im Antoniusheim

Basar lockt viele Menschen / S. 11



Sport

Große Ehre für Glania

Seiten 28 und 29

Sport

Fußballergebnisse

Erste Bundesliga	
München – Leverkusen	1:1
Hamburg – Bochum	0:0
Dortmund – Mainz	0:0
Freiburg – Bremen	0:6
Stuttgart – Berlin	1:1
Wolfsburg – Nürnberg	2:3
Köln – Hoffenheim	0:4
Schalke – Hannover	2:0
Frankfurt – Mönchengladbach	1:2
Zweite Bundesliga	
Fürth – Duisburg	0:1
Koblenz – Aachen	1:0
Augsburg – St. Pauli	3:2
Oberhausen – FSV Frankfurt	1:3
Rostock – Karlsruhe	2:1

Seiten 17 bis 19

Kultur

Sido rappte im Kreuz



Seite 5

Wetter



Journal Seite 5

Service

36043 Fulda, Frankfurter Straße 8
Verlag und Redaktion
(0661) 280-0
Anzeigen (0661) 280-300
Abonnenten (0661) 280-310
www.fuldaerzeitung.de



4 194070 801509

Ein Meisterwerk

230 Kinder begeistern mit Farbula



Faszination Bühne: Die Kinder des Tanztheaters Farbula lassen sich feiern.

Foto: Ralph Leupolt

FULDA Vor einem Jahr war das Tanztheater noch eine fixe Idee – jetzt ist daraus ein Meisterwerk geworden: Dreimal tanzten, sangen und musizierten 230 Kinder aus 15 Nationen am Wochenende im ausverkauften Fuldaer Schlosstheater für Toleranz und Respekt. Und sie wurden frenetisch gefeiert.

BERICHT Seite 8

BILDER fuldaerzeitung.de

Fußball im Ausnahmezustand

DFB-Schiedsrichter ist angeblich an Wettskandal beteiligt

FRANKFURT

Im größten Wettskandal des europäischen Fußballs kommen immer mehr Details ans Licht. Auch ein DFB-Schiedsrichter soll beteiligt sein.

Gegen den deutschen Referee gibt es einen Verdacht. Außerdem sollen drei Spieler des letztjährigen Zweitligisten VfL Osnabrück betroffen sein. Bei den Drahtziehern des Fußball-Wett-

skandals handelt es sich nach übereinstimmenden Medienberichten um eine fünfköpfige Gruppe, zu der auch der einschlägig bekannte Ante Sapina gehört. Nach Informationen der „Berliner Morgenpost“ gehören zu den Drahtziehern neben Sapina vier weitere Berliner südosteuropäischer und türkischer Herkunft.

„Wir gehen davon aus, dass Manipulationen und Manipulationsversuche in vielen anderen Ligen von den Verdächtigen durchgeführt wurden“, sagte ein Er-

mittler. In welchem Umfang die betrügerischen Wetten erfolgten, ist noch unklar. Ein Ermittler dazu: „Wir stehen noch ganz am Anfang, und es würde mich nicht wundern, wenn am Ende schwindelerregende Summen herauskommen.“

Bei den drei Spielen von Osnabrück handelt es sich um Thomas Cichon und Thomas Reichenberger sowie um Marcel Schuon. Reichenberger ist als einziger von ihnen noch in Osnabrück aktiv. Vor der Drittliga-Partie gegen Dortmund II

gab er eine Ehrenerklärung ab. Auch Cichon und Schuon wiesen die Vorwürfe zurück. Derweil berichtet der „Spiegel“, dass der Regionalist: Um offenbar tiefer in den Wettskandal verwickelt ist als bislang bekannt. Anderen Medien lag angeblich eine Liste mit den verdächtigen Spielen vor.

Laut Staatsanwaltschaft Bochum sollen europaweit mindestens 200 Spiele manipuliert worden sein.

BERICHT Seite 19

Merkel für Barauszahlung

Debatte über Betreuungsgeld

BERLIN Kehrtwende der Bundeskanzlerin: Angela Merkel (CDU) lehnt es nun ab, das geplante Betreuungsgeld um ein Gutscheinsystem etwa für Hartz-IV-Empfänger zu ergänzen. Familien, die ihre Kinder

zu Hause betreuen, sollten selbst entscheiden dürfen, wie sie das Geld verwenden. Im Koalitionsvertrag ist ein Betreuungsgeld von monatlich 150 Euro ab 2013 vereinbart. Die FDP fordert die Ausgabe als Gutscheine.

Steuerpläne gefährdet

Widerstand aus Schleswig-Holstein

BERLIN Die geplante Senkung der Mehrwertsteuer auf Übernachtungen von 19 auf 7 Prozent wackelt. Im schwarz-gelb regierten Schleswig-Holstein regt sich massiver Widerstand gegen das im Wachstumsbeschleu-

nigungsgesetz festgeschriebene Projekt der Bundesregierung. Schleswig-Holstein befürchtet massive finanzielle Einbußen durch die Pläne. Damit gerät jetzt die schwarz-gelbe Mehrheit im Bundesrat in Gefahr.

FUSS NOTEN

Heidi Klum heißt jetzt Heidi Samuel

Heidi Klum hat den Nachnamen ihres Ehemanns angenommen: Ab sofort heißt das Model Heidi Samuel. Ein Richter in Los Angeles stimmte dem Namenswechsel zu. Klum (36) ist seit vier Jahren mit Seal verheiratet, der mit komplettem Namen Seal Henry Olusegun Olumide Adeola Samuel heißt.

350 000 Dollar für einen Handschuh

Fünf Monate nach seinem Tod steht der „King of Pop“ hoch im Kurs: Ein Handschuh, den Michael Jackson 1983 bei seinem ersten „Moonwalk“-Auftritt trug, ist für 350 000 Dollar versteigert worden. Der Schätzwert lag bei 60 000 Dollar. Ein Chinese will das Stück in einem Hotel ausstellen.



Anzeige

99,-
KENWOOD
Fulda
MedioMarkt

VATER, MUTTER, KIND



Rot findet Weiß furchtbar langweilig, mag das bescheidene Weiß aber dennoch: Weil Rot auf Weiß so schön leuchtet. Und am Ende rettet das Weiß die Vielfalt und die Individualität. Fotos: Ralph Leupolt



Flöten- und Rhythmusinstrumente: Neun Musikgruppen brachten die Farben wunderbar zum Klingen.

Die Welt ist bunt – und so am allerschönsten

230 Kinder aus 15 Nationen beim Tanztheater Farbula im Fuldaer Schlosstheater

FULDA

Ein Kraftakt wird zum Meisterstück: Das Tanztheater Farbula mit 230 Kindern wurde dreimal im ausverkauften Fuldaer Schlosstheater aufgeführt – und vom Publikum gefeiert.

Von unserer Redakteurin
LEONI REHNERT

Mancher Zuschauer wird sich nach der Aufführung bestimmt gefragt haben, welche Farbe er denn am liebsten gespielt hätte: Vielleicht das polternde Rot, das geheimnisvolle Violett oder doch das neidische Gelb? Denn so individuell wie die Farben sind auch die Menschen: langsam oder schnell, obdachlos oder beheimatet, pedantisch oder chaotisch. Dass alle ein Recht auf diese Verschiedenheit haben, dass alle am schönsten sind, wenn man ihrer Individualität Raum gibt, war das Thema des Tanztheaters Farbula, das mit drei Aufführungen im Schlosstheater begeisterte.

Vater der „fixen Idee“ ist Dr. Wolfram Geiger vom Verein Jollydent (Burghaun), der über Monate an dem Projekt feilte und mit Leidenschaftli-



Initiator Wolfram Geiger war dreimal aufgeregt – und dreimal glücklich. Sein Dank galt Kindern und Helfern.

cher Überzeugungskraft zahlreiche Helfer für sein Team gewann. Etwa 40 Frauen und Männer sorgten dafür, dass die sechsmonatigen Proben

UNSERE ZEITUNG PRÄSENTIERT

und die drei Aufführungen zum großen Erfolg wurden: 230 Kinder zwischen 3 und 15 Jahren, aus mindestens 15 Nationen, aus allen Schichten, mit und ohne Behinderung – sie waren die Stars auf der Bühne, die mit ihren Tän-

zen, Stimmen und Instrumenten für Respekt und Toleranz warben. Sie erzählten mit unvergleichlicher Freude, wie wichtig es ist, die Unverwechselbarkeit des Anderen zu schätzen. Begleitet wurden die Tänze der neun Farben durch neun Musikgruppen, die perfekt die Klänge der Farben trafen. Ebenso eindrucksvoll waren die Erzähler Karl-Josef Patt und Florian Sitzmann.

Der Dank von Wolfram Geiger ging stellvertretend für alle Helfer an Anna Feuerstein und Antje Häfler sowie an Frank Tischler, der die Musik komponierte und mit seinem Sohn Aaron Bär die Texte verfasste. Geiger dankte unter anderem unserer Zeitung, der Bäckerei Happ und dem Unternehmen Förstina, die „uns von Anfang an unterstützt haben“. Und auch Farbula war erst der Anfang – das erste Projekt der Jollydent-Initiative kitz, was ausgeschrieben heißt: Kinder im Takt zusammenführen. „Musik ist die Sprache der Menschlichkeit“, beschrieb Wolfram Geiger den Kern dieser und künftiger kitz-Aktionen, auf die man gespannt sein darf.

WEB farbula.com
jollydent.de



Grün ist behäbig und hat's gern sicher und gemütlich.



Das sanfte Blau entwischt dem lauten Rot – und dann wird plötzlich alles zum geheimnisvollen Violett.



Karl-Josef Patt (links) und Florian Sitzmann – perfekte Erzähler der Geschichte.



Orange ist kreischend und schnell, lustig und grell – so wie die Mädchen auf den Einrädern.



Buntes Schlussbild einer farbenfrohen Aufführung.

Foto: Ralph Leupolt

Aus Farbula wächst jetzt eine Talentschmiede

Wolfram Geiger, Initiator des Musiktheaters, über die Mühe und den Erfolg des Projektes

FULDA

Ein halbes Jahr haben 230 Kinder aus 15 Nationen trainiert – und dann dreimal das Musiktheaters Farbula im ausverkauften Fuldaer Schlosstheater aufgeführt. Dr. Wolfram Geiger (52), Initiator des Projektes, zieht Bilanz.

Von unserer Redakteurin
LEONI REHNERT

Am Anfang stand eine Idee, daraus ist ein großes Projekt geworden. Wie fühlen Sie sich zwei Wochen nach den Aufführungen?

Ich bin glücklich, zufrieden und vor allem sehr stolz auf das Team und die Kinder.

Hatten Sie in all den Monaten je Zweifel, dass es funktioniert, mit 230 Kindern aus allen Gesellschaftsgruppen im Schlosstheater bestehen zu können?

Ja, auf jeden Fall. Als wir angingen, wussten wir ja gar nicht, was werden wird. Der Grundgedanke dieses Projektes – Integration über alle Grenzen hinweg – stand im Vordergrund, und nicht, dass wir eine tolle Aufführung mit tollen Effekten machen. Als sich das dann zu einer großen öffentlichen Präsentation entwickelte, mussten wir aufpassen, dass wir die ursprüngliche Intention nicht aus den Augen verlieren. Und das war nicht immer ganz einfach. Denn Erwachsene haben oft einen hohen Anspruch an Perfektion, doch die Kinder sollten sich auf der Bühne absolut frei fühlen. Aber es ist uns gemeinsam gelungen, diese Balance zu halten.

Haben Sie Rückmeldungen erhalten?

Es gab sehr viel Feedback aus dem Team, von den Kindern und den Eltern. Ich habe

eine Menge Post, aus der hervorgeht, dass sich viele Kinder auch nach dem Projekt treffen wollen, dass auch Freundschaften darüber hinaus entstanden sind.

Aber ich habe mich besonders darüber gefreut, dass Fuldas Oberbürgermeister Gerhard Möller, Landrat Bernd Woide und der Erste Kreisbeigeordnete Dr. Heiko Wingenfeld bei der Uraufführung gewesen sind. Das ist für mich ein Ausdruck großer Wertschätzung für unser Projekt.

Respekt und Toleranz sind die Eckpunkte der Initiative „Kinder im Takt zusammenführen“ (kitz). War die Umsetzung dieser Idee in der Vorbereitung spürbar?

Mehrfach. Spontan fällt mir die Situation ein, als zum ersten Mal Kinder vom Jugendmigrationsdienst im Tanzstudio 82 auf Kinder trafen, die schon länger tanzten. Eigentlich sind das ja zwei Extreme, und ich war sehr gespannt. Und dann geschah nichts Außergewöhnliches. Sie übten

einfach alle zusammen. Ich fand das sensationell: Zu keiner Zeit hat es Hürden, Hindernisse oder Reibereien gegeben. Keiner hat sich als etwas Besseres gefühlt oder jemanden spüren lassen, dass er nicht gelitten wäre. Das war sehr eindrucksvoll und hat sich komplett durch das halbe Jahr gezogen.

Eine zweite Geschichte handelt von der kleinen Josi, ein geistig-behindertes Mädchen, das im Rollstuhl sitzt. Bei den Aufführungen hatte unsere Choreografin Anna Feuerstein den Mut, die Kleine auf den Boden der Bühne zu setzen, während ihre Gruppe im Kreis laufen musste. Bei der Generalprobe blieb sie noch sitzen, bei der Premiere krabbelte sie mit, und bei der zweiten Aufführung hob sie auch die Arme und imitierte die anderen Kinder. Und die anderen krabbelten einmal die ganze Zeit hinter Josi her. Das war einfach wunderbar.

Sie hatten dafür geworben, dass sich Menschen finden, die anderen die Tickets finanzieren. Hat das geklappt?

Das lief ganz toll. Auf diese Weise haben wir 120 Eintrittskarten an sozial schwache Familien verschenken können. 40 davon gingen zum Beispiel an die Fuldaer Tafel. Und die Mitarbeiter dort haben mir berichtet, dass sich sehr viele nach den Aufführungen noch einmal dafür bedankt haben.

Gab es Schwierigkeiten, Unwägbarkeiten?

Wir haben ein bundesweit einmaliges Projekt initiiert, wir konnten nicht auf Erfahrungen zurückgreifen und wussten nicht, worauf wir uns einlassen. Da war es gut, dass wir sehr viel Unterstützung hatten, etwa von der Stadt Fulda, die uns das Schlosstheater zu einem Freundschaftspreis überlassen hat, und auch von Sponsoren. Das



Farbula-Initiator Wolfram Geiger.
Foto: Norman Zellmer

hat uns sehr geholfen.

Darüber hinaus weiß ich mittlerweile allerdings, warum es Konzertagenturen gibt. Denn wir haben uns ja

um alles kümmern müssen, um Versicherungen, Termine, Plakate, die Flyer, die Webseite, Verträge und den Onlineticketverkauf. Das hat viel Zeit und Ressourcen gekostet. Beim nächsten Mal werden wir das anders organisieren.

Dreimal ausverkauft Haus. Bleibt für Ihren Verein Jollydent ein Plus?

Nein. Wird sind zwar mit den Abrechnungen noch nicht fertig. Aber wir schätzen, dass wir etwa 5000 Euro noch ausgleichen müssen. Wir hatten damit auch gerechnet.

Wie geht es weiter? Was planen Sie für die Zukunft?

Wir haben anderthalb Jahre an der Idee gearbeitet – und das war auch nötig. Deshalb werden wir 2010 kein vergleichbares Projekt auf die Beine stellen. Allerdings möchten wir, dass Farbula weiterlebt. Deshalb stellen wir das gesamte Equipment – Kostüme, Text, Musik – zum Beispiel Kindergärten, Schulen und anderen Gruppen zur Verfügung, damit sie Farbula

aufführen können und den Gedanken weiter tragen. Erste Kontakte sind bereits geknüpft. Wer Interesse hat, kann sich bei Jollydent melden.

Außerdem planen wir mit Dennis Rossing von der Bad Hersfelder Rosco-Gruppe, der unter anderem die Kasseler Eisportthalle gehört, und der Familie Al-Hami aus Fulda eine Talentschmiede in Fulda. Zweimal im Jahr finanzieren wir über zehn Wochen Tanzkurse im Studio 82 für begabte Kinder aus sozial schwachen Familien. Bereits bei Farbula gab es einen Jungen, der besonders talentiert ist, und der jetzt gefördert wird.

Das nächste große Projekt von kitz gibt es dann im Jahr 2011. Wir haben bereits eine vage Vorstellung davon.

Wie fällt Ihre ganz persönliche Bilanz aus?

Farbula hat Kraft gekostet und auch meiner Familie viel abverlangt. Aber das Team war großartig, klein, aber professionell und wie eine Familie. Die Anstrengungen haben sich auf jeden Fall gelohnt.

JOLLYDENT

Jollydent ist ein Zusammenschluss von rund 120 Zahnärzten aus den Regionen Hersfeld-Rotenburg, Vogelsberg, Eschwege-Melsungen, Bad Salzungen und Fulda. Dr. Wolfram Geiger (Burghaun) ist Vorsitzender von Jollydent. Die meisten angeschlossenen Zahnärzte sind in Hersfeld ansässig.

Der Verein sammelt seit fast zehn Jahren Zahnsgold der Patienten. Mit dem Erlös aus dem Verkauf werden Kinderprojekte finanziert. In Fulda wurden 2009 beispielsweise folgende Initiativen unterstützt: der Mittagstreff des

Kinderschutzbundes, die Fuldaer Tafel, die integrative Kindertagesstätte des Antoniushauses und die Elternschule von „Schule machen ohne Gewalt“ (SMOG).

Jollydent hat 2009 das Projekt „Kinder im Takt zusammenführen“ (kitz) ins Leben gerufen. Unter dieser Überschrift wurde als erste Idee das Musiktheater Farbula umgesetzt. Weitere Aktionen werden folgen.

Für das Projekt Farbula suchte Wolfram Geiger mit vielen Helferinnen und Helfern 230 Kinder zwischen 3

und 15 Jahren, aus allen Schichten, behindert oder nicht und ganz gleich welcher Nationalität. Unsere Zeitung, die das Projekt präsentierte, druckte beispielsweise Aufrufe in unterschiedlichen Sprachen, um möglichst viele zu erreichen. Und die Resonanz war enorm. Ein halbes Jahr probten die Kinder, unterstützt von vielen Sponsoren und einem tatkräftigen Team. Die Aufführungen fanden am vorhergehenden Wochenende statt und wurden gefeiert. Kontakt zu Jollydent über Telefon (0 66 52) 9 11 03 90. / lr





Nicht alle Kinder dürfen in die Kabine

Wenn Eltern wählen

WIESBADEN (dpa) Nur Kleinkinder dürfen ihren Eltern beim Wählen zusehen. Für Größere ist der Gang in die Wahlkabine dagegen tabu. Ab welcher Altersgrenze dies gilt, sei gesetzlich aber nicht festgelegt, erklärte das Büro des



Bundeswahlleiters. Im Einzelfall müsse der Wahlvorstand entscheiden. Eine mögliche Grenze sei die Einschulung. Demnach dürften Kinder, die noch nicht lesen können, beim Kreuzchen-Machen zusehen.

Hintergrund der Regelung ist der Grundsatz der geheimen Wahl. Auf den Schutz der Geheimhaltung bei der Stimmabgabe könne der Wahlberechtigte nicht verzichten. Es bestehe sonst das Risiko, dass eine freie Wahlentscheidung behindert wird. Wähler haben allerdings das Recht, nach der Stimmabgabe anderen zu erklären, wie sie gewählt haben.

www.bundeswahlleiter.de/de/FAQ/wahlhandlung/wahlkabine.html
www.bundeswahlleiter.de/de/glossar/texte/Wahlkabine.html

KURZ & BÜNDIG

Der erste Klostermarkt der Benediktinerinnenabtei in Fulda findet am Sonntag, 4. Oktober, von 11 bis 17 Uhr in der Nonnengasse statt. Der Erlös kommt dem Projekt „Mütter in Not“ zugute.



Freuen sich über das gemeinsame Zähneputzen: Die Schüler des Mittagstreffs an der Fuldaer Dalbergschule. Zahnärztin Andrea Thumeyer (hinten links) und ihre Assistentin Jasmin Steimer (hinten rechts) haben den Kindern gute Tipps gegeben und viel erklärt. Foto: Anja Reith

Zusammen putzt sich's besser

Projekt Gruppenprophylaxe an der Fuldaer Dalbergschule / Kinder: „Wir finden das gut“

Von Anja Reith

FULDA Bunte Plakate über Tür und Waschbecken erklären kindgerecht, wie man richtig Zähne putzt. Denn das Motto an der Fuldaer Dalbergschule lautet: „Gesunde Zähne – gesunder Körper“. Und da passt es gut, dass zum heutigen Tag der Mundgesundheit dort das Projekt Gruppenprophylaxe gestartet wurde. Mit im Boot sind der Kinderschutzbund Fulda und Jollydent, ein Verein ostthüringischer Zahnärzte.

Vor fünf Jahren wurde der Mittagstreff ins Leben gerufen, den Uta-Charlotte Will vom Kinderschutzbund organisiert. Anfangs noch in den Räumen in der Lindenstraße, heute in der Dalbergschule, bot und bietet er ein kostenloses Mittagessen sowie kostenfreie Hausaufgabenbetreuung – und wie nebenbei erfahren die Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren auch ein soziales Miteinander.

Von Anfang an dabei war

Förstina als Sponsor des Mineralwassers. Neu ist seit etwa einem dreiviertel Jahr die Aktion „Pausenbrot“, an der sich die Bäckerei Happ beteiligt und die täglichen 230 Brötchen gratis zur Verfügung stellt. Großer Vorteil des Projekts: Die Kinder können in ihrem bekannten Umfeld Schule bleiben – und das macht sich nun auch die Gruppenprophylaxe zu Nutzen.

Dr. Andrea Thumeyer, Vorsitzende der Landesärzteschaft für Jugendzahnspflege in Hessen und Patin des Projekts, sagt: „Gerade Kinder aus Familien, in denen an Vorsorge nicht gedacht wird, gehen oft nicht zum Zahnarzt. Deswegen drehen wir das Ganze um: Wir selbst gehen zu den Kindern an Schulen und Kindergärten und erreichen damit auch die, die allein nicht kommen würden.“ Mussauer (7) und Nordin (6) sind Schüler an der Dalbergschule und sich einig: „Wir finden das richtig gut.“

Obwohl die Statistik zeigt, dass Kariesbefall bei Kindern immer mehr zurückgeht, fällt auch auf, dass eine kleine Gruppe besonders häufig Karies aufweist. In diesen Fällen muss es sich keinesfalls um vernachlässigte Kinder handeln, betont Sabine Waschke, die als erste Vorsitzende den

Insgesamt weniger Karies

Kinderschutzbund vertritt. „Ganz im Gegenteil – familiäre Bindungen sind oft sehr fest und das soziale Umfeld ist in jedem Fall gegeben. Probleme sind viel mehr beispielsweise Sprachbarrieren.“ Häufig ist ein Migrationshintergrund, soziale Schwäche oder ein mangelnder Bildungsabschluss der Eltern der Auslöser für den fehlenden Gang zum Zahnarzt“, erklärt Thumeyer. Kinder aus bildungsfernen Familien heißt das in der Fachsprache.

Dr. Wolfram Geiger ist Vorsitzender des Vereins Jollydent, in dem 120 Zahnarztpraxen Zahnaltgold sammeln, um mit dem Erlös Kinderprojekte zu unterstützen. Auch er ist von der aktuellen Aktion überzeugt: „Das ist etwas Besonderes und in dieser Form einmalig. Wie es geht, wird nicht nur theoretisch besprochen, sondern vor allem praktisch mit Zahnpasta und über dem Waschbecken geübt.“ Immer mit dabei ist die zahnmedizinische Fachangestellte Jasmin Steimer, die in Sachen Zahnpflege in die Rolle der Lehrerin schlüpft. „Die Verbindung von Spiel, Spaß und Vorsorge vermittelt die Freude an gesunden Zähnen. Da wird schon mal mit Musik gepuzt und das Zahnputzlied haben wir auch schon gesungen“, erzählt Steimer.

In die Dalbergschule kommen Kinder mit verschiedenen Hintergründen und aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen. Deshalb steht Toleranz, Gleichheit und Ge-

meinschaft an oberster Stelle. Chiara (7) sagt deutlich: „Ich find's schön, dass wir alle zusammen lernen – und Zähne putzen ist toll.“ Zwischen arm und reich wird hier nicht unterschieden – sei es Frühstück, Mittagessen oder Zähneputzen, alle Projekte können von allen Kindern in Anspruch genommen werden.

Damit konnte ein Netzwerk um die ursprüngliche Idee des Mittagstreffs aufgebaut werden, das sich in allen Punkten ergänzt. „Zahnprophylaxe und gesunde Ernährung greifen zusammen – jetzt schließt sich der Kreis“, resümiert Geiger.

Doch bei all der gesunden Ernährung und der richtigen Pflege danach ist natürlich auch eine Belohnung für die Disziplin der Kinder drin: „Nach sechzehn Stunden Abstinenz von Zucker, kann jedes Kind ohne schlechtes Gewissen am Nachmittag auch mal etwas Süßes essen“, verspricht die Zahnärztin dann abschließend.

Farbula-Musical: Wer möchte Kartenpate werden?

Der Verein Jollydent möchte auch bedürftigen Familien einen Besuch im Schlosstheater Fulda ermöglichen

FULDA (lr) Das integrative Tanz- und Musiktheater Farbula, das im November im Fuldaer Schlosstheater uraufgeführt wird, hat – das zeigt auch der gute Kartenvorverkauf – bereits viele Fans gefunden.

Der Verein Jollydent, der das Projekt auf den Weg gebracht hat und trägt, möchte auch Menschen den Besuch im Schlosstheater ermöglichen, „die es sich finanziell nicht leisten können“, wie der Vorsitzende Dr. Wolfram Geiger erläutert.

Deshalb reserviert der Verein 100 Tickets und sucht Menschen, die anderen gern eine Karte finanzieren möchten. Wer das tun will, hat dazu zwei Möglichkeiten: In den Geschäftsstellen der Fuldaer/Hünfelder Zeitung und den

Kinzigtal-Nachrichten stehen Sammeldosen, in die jeder seinen Spendenbetrag einwerfen kann.

Aber man kann seine Spende auch überweisen – auf das Konto des gemeinnützigen Vereins Jollydent. Das Konto hat die Nummer 43 809 bei der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg (BLZ 532 500 00), Stichwort „Kartenspende“ nicht vergessen.

Bitte den Absender angeben – und eventuell den Anlass der Spende (Geburtstag, Jubiläum etc.) –, falls ein Eintrag als Spender auf der Homepage farbula.com gewünscht wird. Wer eine Spendenquittung möchte, muss auf dem Überweisungsschein auch die

Adresse angeben.

Die Eintrittskarten werden dann über die Fuldaer Tafel, die Hünfelder Tafel, den Kinderschutzbund Fulda, die Ausbilderberatung Fulda – Jugendmigrationsdienst, Geist und Sendung Fulda und die integrative Kindertagesstätte des Fuldaer Antoniusheims an bedürftige Familien verteilt.

Die öffentliche Generalprobe findet am Freitag, 20. November, um 16 Uhr statt, die Uraufführung ist am Samstag, 21. November, um 16 Uhr, die zweite Aufführung am Sonntag, 22. November, um 11 Uhr.

Die Tickets werden in den verschiedenen Geschäftsstellen unserer Zeitung verkauft:

in Fulda am Peterstor 18-20 und in der Frankfurter Straße 8, in Hünfeld Am Berg 46 und in Schlichtern in der Oberdorfstraße 36.

Eintrittskarten sind auch über die Farbula-Webseite buchbar – allerdings gilt das nur für die Einzeltickets. Die Familientickets sind ausschließlich in den Geschäftsstellen unserer Zeitung erhältlich.

Die Tickets kosten – jeweils zuzüglich der Vorverkaufsgeldgebühr – 14 Euro für Erwachsene, 7 Euro für Jugendliche bis 16 Jahre, 35 Euro für Familien (2 Erwachsene und bis zu 3 Kinder) sowie 9 Euro für Rollstuhlfahrer (Begleitperson kostenlos). Tickets für die Generalprobe kosten die Hälfte.

www.farbula.com



„Die wahre Geschichte von allen Farben“ zeigen über 200 Kinder verschiedener Nationalitäten im November im Fuldaer Schlosstheater. Foto: privat





Missbrauch: Betroffene für Studie gesucht

Frankfurter Uni

FRANKFURT (dpa) Die Frankfurter Goethe-Universität will sich in einer neuen Studie dem Gefühl des „Beschmutzt-Seins“ sexuell misbrauchter junger Frauen widmen. Dafür bietet die Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie ab sofort eine Therapie an, die speziell auf dieses Gefühl eingehen soll. Derzeit werden dafür noch Probandinnen gesucht, wie die Universität mitteilt.

Die Behandlung basiere auf einem Baustein eines im Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim entwickelten Therapie-Programms. Dabei gehe es um Frauen, die im Kindes- und Jugendalter sexuelle Gewalt erfahren haben und noch heute beeinträchtigt sind.

„Viele Frauen leiden lange und stark unter dem Gefühl durch das, was geschah, dreckig und beschmutzt zu sein. Mit einfachen Übungen kann man den Leidensdruck deutlich senken“, erläuterte die Wissenschaftliche Geschäftsführerin der Verhaltenstherapieambulanz, Dr. Regina Steil. Sie hat die Behandlungsmethode entwickelt.

Die Praxiserfahrungen sollen nun wissenschaftlich überprüft und erweitert werden, heißt es. „Dabei geht es darum, dieses Gefühl des Beschmutzt-Seins mit Hilfe der eigenen Vorstellungskraft zu bearbeiten“, schildert die Studien-Therapeutin, Diplom-Psychologin Kerstin Jung. „Dieser Ansatz hat sich bisher insbesondere in der Therapie von Patienten mit sehr selbst-ablehnenden Gedanken bewährt.“

Das Behandlungsprogramm ist auf drei Termine angesetzt.

www.psychotherapieambulanz-frankfurt.de

Neue Gruppe Vater-Kind

In der „Mütze“ Fulda

FULDA (lr) Im Mütterzentrum „Mütze“ am Gallasinring 8 in Fulda startet am Samstag, 26. September, in der Zeit von 15 bis 17.30 Uhr eine zweite Vater-Kind-Gruppe. Die Treffen finden einmal im Monat statt, interessierte Väter können jederzeit hinzukommen.

Die Gruppe richtet sich an alle Väter mit ihren Kindern (0 bis 8 Jahre), egal ob verheiratet, Wochenendpapa oder allein erziehender Vater. Es gibt für alle die Möglichkeit, verschiedene Spiele und Beschäftigungen mit den Kindern kennen zu lernen. Außerdem können die Väter Erfahrungen untereinander austauschen. Nähere Informationen unter Telefon (0661) 8050, Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr.

KURZ & BÜNDIG

Ein Spieleschnitztag für Senioren findet am 29. September von 14.30 bis 16.30 Uhr, im Fuldaer Frauenzentrum, Schlossstraße 12, statt.



Hilfe für Helferinnen: Marlene Werner (roter Pulli) unterstützt die freiwilligen Frauen, die für „Farbula“ Hosen nähen. Hier wird zugeschnitten.

Fotos: Karl-Heinz Burkhardt

Schneidern für den guten Zweck

Großenbacher Frauen schwingen die Nadel für das integrative Musiktheater „Farbula“

Von Sabrina Mehler

GROßENBACH Die Nähmaschinen rattern, die Scheren ratschen am Stoff entlang, die Nadeln stechen in das Tuch, hier und da Lachen – und gute Laune überall. 13 Frauen aus Großenbach huschen emsig hin und her, um 130 Hosen für Kinder zu nähen.

Die werden noch dringend benötigt, denn am 20. November findet die öffentliche Generalprobe des integrativen Musiktheaters „Farbula“ statt. Dabei werden rund 200 Kinder unterschiedlicher Nationalitäten, mit und ohne Handicap, im Fuldaer Schlosstheater eine farbenfrohe Märchen-show aufzuführen.

Wie der Titel „Farbula“ ahnen lässt, wird es kunterbunt auf der Bühne. Dementsprechende Kleidung ist gefordert. T-Shirts in knalligen Farben zu bekommen, ist nicht schwer. „Aber finden Sie mal leuchtend grüne oder gelbe Hosen“, sagt Dr. Wolfram Geiger, Vorsitzender von Jollydent, eine Initiative von Zahnärzten der Region, die das Projekt aus der Taufe gehoben hat.

Eine Lösung wurde schnell gefunden. Bei der Suche nach Stoffen führte der Zufall nach Großenbach zu Marlenes Nähkästchen, einem kleinen Laden für Stoffe und ähnliches. Inhaberin Marlene Werner war von der Musical-Idee so begeistert, dass sie sich spontan dazu entschloss, mit Hilfe von Mitarbeiterinnen und Freundinnen die Hosen zuzuschneiden und zu nähen. „Das ist einfach sensationell – ein absoluter Glücksfall für uns“, freut sich Geiger.

Marlenes Nähkästchen wird im Oktober 17 Jahre alt. „Jedes Jahr zu dieser Zeit haben wir ähnlich karitative Aktionen“, erzählt die sympathische 58-Jährige, die mit Elan und Begeisterung an die Sache herangeht.

Kurzerhand hatte sie mehrere ihrer Bekannten engagiert. Die sagen Gymnastikstunde und andere Vereinstätigkeiten ab, kreuzen im Großenbacher Feuerwehrhaus auf, das zur Schneiderei umfunktioniert wird, und schwingen an diesem Abend geschwind die Nadel. Wer nicht nähen kann, der zieht eben Gummi in die Hosen – für jeden ist hier etwas zu tun.

Richtig bunt sieht es mittlerweile aus: Hier liegen knallrote Stoffteile auf dem Tisch, dort hängen strahlend blaue Streifen zwischen der Nähmaschine, gelbe Stücke leuchten auf dem Tisch der bereits fer-

tigen Hosen. Fast sechs Stunden sind vergangen, als 50 Hosen fertiggestellt sind und die Farben beinahe vor den Augen verschwimmen.

Nächste Woche geht es weiter, mehr als doppelt so viele Beinkleider müssen noch genäht werden. Doch alle sind gut gelaunt, von einer tolen Atmosphäre und einer Bombenstimmung“ spricht Wolfram Geiger, der die Näherinnen besucht und unterstützt. Kaffee, Kuchen und Plötz stehen für die fleißigen Handwerkerinnen bereit, wenn eine den Faden erschöpft sinken lässt.

DIE FZ PRÄSENTIERT

Der Verein Jollydent unterstützt seit 2000 Kinder in Notlagen. Jetzt wurde unter dem Projektnamen Kitz (Kinder im Takt zusammenführen), der Anfang dieses Jahres aus der Taufe gehoben wurde, die erste Idee umgesetzt: „Farbula – Die wahre Geschichte von allen Farben“ heißt das Musiktheater nach dem Buch von Eva Heller.

Über 200 Kinder verschiedener Nationalitäten, mit und ohne Handicap und aus unterschiedlichen sozialen Schichten haben Monate geübt und sind im Endspurt: Die öffentliche Generalprobe findet am Freitag, 20. November, um 16

Uhr statt, die Uraufführung ist am Samstag, 21. November, um 16 Uhr, die zweite Aufführung am Sonntag, 22. November, um 11 Uhr.

Der Kartenverkauf startet am Samstag, 19. September, im Takt zusammenführen, der Anfang dieses Jahres aus der Taufe gehoben wurde, die erste Idee umgesetzt: „Farbula – Die wahre Geschichte von allen Farben“ heißt das Musiktheater nach dem Buch von Eva Heller.

Über 200 Kinder verschiedener Nationalitäten, mit und ohne Handicap und aus unterschiedlichen sozialen Schichten haben Monate geübt und sind im Endspurt: Die öffentliche Generalprobe findet am Freitag, 20. November, um 16

„Wir wollen einfach helfen und Gutes tun“, sagt die Großenbacherin Claudia Traud und spricht dabei stellvertretend für alle Frauen. Der Gedanke an die Kinder treibe sie an.

Auch Marlene Werner ist angetrieben, stets zwischen den Tischen unterwegs, sucht Schnittmuster, zählt die verschiedenen Größen. 140 Meter Stoff werden verarbeitet, fast eine Mammutaufgabe für die Frauen. Aber die Arbeit lohnt sich: Denn im November werden die Kinder auf der Bühne des Schlosstheaters strahlen. Nicht nur wegen der bunten Kleidung, sondern auch übers ganze Gesicht.

TICKETS

Die Tickets kosten 14 Euro für Erwachsene, 7 Euro für Jugendliche bis 16 Jahre, 35 Euro für Familien (2 Erwachsene und bis zu 3 Kinder) sowie 9 Euro für Rollstuhlfahrer (Begleitperson kostenlos). Tickets für die Generalprobe kosten die Hälfte. / lr



Expertinnen an der Nähmaschine.

ONLINE-TIPP

Kindergeld kann man auch online beantragen

Kindergeld lässt sich online beantragen. Eltern können den Antrag auf dem Portal der Bundesagentur für Arbeit (BA) aufrufen, am Bildschirm bearbeiten und online verschieben. Darauf weist die BA in Nürnberg hin. Bisher mussten Kindergeldanträge per Post bei der Familienkasse eingereicht werden. Mit dem Projekt sollen auch die Chancen auf schnelle Bearbeitung steigen.

Bislang wurden 30 Prozent der Anträge wegen unvollständiger Angaben oder fehlender Nach-

weise erst mit einiger Verzögerung bearbeitet. Nach Angaben der BA weist das Programm auf fehlende oder unplausible Angaben hin. Dadurch verringere sich der nachträgliche Bearbeitungsaufwand.

Die online ausgefüllten und übermittelten Anträge müssen aber nochmals ausgedruckt, unterschrieben und an die Familienkassen geschickt werden. 2010 soll das überflüssig werden. Dann soll eine „digitale Signatur“ die Unterschrift ersetzen. Der Antrag lässt sich auf diese Weise papierlos stellen.

<https://formular.arbeitsagentur.de>

Zur Diagnose „Lernstörung“

Fortbildung des LOS am Samstag in Bad Homburg

FULDA (lr) Wenn Schüler nicht die erwarteten Leistungen erbringen, stellt sich für Lehrer und Eltern häufig die Frage, ob eine Lernstörung vorliegt. Das kann nur durch eine solide Diagnose beantwortet werden. Einen wissenschaftlich fundierten Weg dahin zeigt eine Fortbildung des Hessischen Lehrinstituts für Orthographie und Schreibtechnik (LOS) für Ärzte und Therapeuten am Samstag, 19. September, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Mercure Hotel Bad Homburg Friedriehsdorf.

Prof. Dr. Esser, Professor für Klinische Psychologie an der Universität Potsdam und Direktor der Akademie für Psychotherapie und Interventionsforschung, demonstriert das diagnostische Verfahren, mit dem umschriebene Entwicklungstörungen der schulischen Fertigkeiten im Grundschulalter zuverlässig festgestellt werden können. Dr. Peter May, wissenschaftlicher Direktor im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, stellt die Grundlagen der Di-

agnostik bei Lese-/Rechtschreibschwäche vor und präsentiert die von ihm entwickelte computergestützte Testung.

1982 wurde das LOS gegründet. Heute fördert der Verbund jedes Jahr etwa 20.000 Kinder an rund 200 Standorten in Deutschland, Luxemburg und Österreich.

Kontakt: LOS Fulda, Felicitas Puhl, Am Peterstor 23, 36037 Fulda, Telefon (0661) 2428770.

www.LOSdirekt.de



Seminar für pflegende Angehörige

Neuhof und Künzell

NEUHOF/KÜNZELL (lr) Zu monatlichen und kostenlosen Gesprächskreisen für pflegende Angehörige lädt der Dienst für Häusliche Krankenpflege (HKP) nach Künzell und Neuhof ein.

Der Erfahrungsaustausch steht im Vordergrund. Wichtige Themen sind die seelischen Probleme, die eine Pflege mit sich bringen kann, Konflikte in der Beziehung zum Bedürftigen oder innerhalb der Familie. Die Teilnahme an einem Gesprächskreis bedeutet für viele Pflegende eine große Hilfe, weil sie entdecken, dass sie mit ihren Belastungen nicht allein sind.

Der Gesprächskreis in Künzell findet am Dienstag, 29. September, um 18 Uhr im HKP-Center in Künzell statt. Der Kreis in Neuhof trifft sich am Dienstag, 6. Oktober, um 14 Uhr im HKP-Pflegebüro in der Stiftung Mutter Teresa am Oppenzer Berg. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon (0661) 934400 oder (06659) 909920.

Paarkurs: Das Baby besser verstehen

FULDA (lr) Einen Elternkurs zum Thema „Mein Baby verstehen“ veranstaltet Pro Familia Fulda gemeinsam mit dem Geburtshaus Fulda. Das Seminar beinhaltet das alltägliche Miteinander zwischen dem Baby und seinen Eltern. Das „Lesen“ des Babys steht im Mittelpunkt des Kurses. Auch auf die Paarbeziehung wird in einer gesonderten Stunde eingegangen. Der Kurs richtet sich an Paare in der Schwangerschaft oder in den ersten Monaten nach der Geburt und findet an drei Abenden statt, jeweils donnerstags von 19 bis 21 Uhr. Die Termine sind am 17. und 24. September sowie am 1. Oktober in der Pro-Familia-Beratungsstelle Fulda in der Heinrichstraße 35. Die Leitung hat Karin Balke, Hebamme und Familienhebamme. Anmeldung unter Telefon (0661) 48049690.

„Äktschen für Kids“ im Rhöner Wald

NÜSTTAL-SILGES (lr) Das Biosphärenreservat Rhön veranstaltet unter Leitung von Naturschutzwart Arnold Will am Samstag, 26. September, einen Workshop „Äktschen für Kids – damit die Natur zum Erlebnis wird“. In einem Kurzvortrag werden Kooperationsmöglichkeiten und Angebote des Biosphärenreservats für die Jugendarbeit vorgestellt. Im Anschluss ist ein Praxisteil geplant, bei dem eine Reihe von Umweltbildungs- und Waldlebensspielen vorgestellt werden, die sich für den praktischen Einsatz gut bewährt haben. Treffpunkt ist um 9 Uhr am Waldkindergarten in Nüsttal-Silges. Anmeldung unter Telefon (06654) 96120. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

DIE FZ PRÄSENTIERT



Künstler auf dem Rad und mit bunten Bällen

Der Countdown läuft: Noch ein paar Wochen – dann wird das Kindermusical *Farbula* im Schlosstheater Fulda aufgeführt. Doch bis zur öffentlichen Generalprobe am Freitag, 20. November, müssen die über 200 Mädchen und Jungs noch viel üben – zum Beispiel die Einradfahrer und die Jonglierer, die sich jeden Mittwoch in der Turnhalle in Margrethenhausen treffen und den Erklärungen des Einrad-Weltmeisters Manfred Hartung (hinten oben) lau-

schen. Und der Träger der Idee, der Verein Jollydent, der das Projekt unter dem Namen Kitz (Kinder im Takt zusammenführen) ins Leben gerufen hat, hat alles bestens organisiert: Ein Bus des Antoniusheims in Fulda bringt die Kinder zum Training, das bis zur Aufführung von dem Profi geleitet wird. Derweil arbeiten alle mit Hochdruck daran, dass die Aufführungen der fleißigen Kinder zum Erfolg werden. / lr, Foto: Ralph Leupolt

Auszeit für Mama und Papa

Kurzzeitpflege für behinderte Kinder / Reform hat Verbesserung gebracht

ULM (dpa) Gelder aus der Pflegeversicherung bekommen nicht nur Senioren. Unter den mehr als zwei Millionen Leistungsempfängern sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes auch rund 78.000 Kinder. Fast alle von ihnen werden zu Hause von den Eltern betreut.

Diese können die jahrelange körperliche und seelische Dauerbelastung jedoch nur meistern, wenn sie ab und zu Kraft tanken. Dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Beispielsweise eine vollstationäre Betreuung der Kinder, wie sie in Einrichtungen wie dem Aufschnauhaus in Ulm geboten wird.

Diese sechs Plätze dort sind beghrt. „In den Ferienzeit sind

reichen sie nicht aus“, erzählt die stellvertretende Hausleiterin Sandra Grimes. Tagesstätten, Behindertenschulen und -Werkstätten sind dann wochenlang geschlossen. Berufstätige Eltern haben aber längst nicht genug Urlaubstage, um die Kinder zu betreuen. In manchen Familien

Plätze müssen gelöst werden

müssen außerdem auch Geschwisterkinder versorgt werden. „Es haben diejenigen Vorrang, die ihre Kinder nicht nur in den Ferien, sondern auch sonst immer mal zu uns bringen.“ Doch auch unter

ihnen muss oft gelöst werden.

Einrichtungen wie das Aufschnauhaus, die sich auf die vorübergehende Betreuung von jungen Pflegebedürftigen spezialisiert haben, sind sehr selten. Und die meisten konnten bis zum Inkrafttreten der Pflegereform im vergangenen Sommer nur im Rahmen der Verhinderungspflege genutzt werden. Um die Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen zu können, war bis zu diesem Zeitpunkt ein Versorgungsvertrag des Pflegeheims mit der Pflegekasse Bedingung.

Den hat das Aufschnauhaus genauso wenig wie die allermeisten anderen Kinderhäuser. „Fast alle Einrichtungen der Kurzzeitpflege, die einen Versorgungsvertrag mit der Pflegekasse haben, sind auf die Pflege älterer Menschen eingerichtet“, erläutert Jutta Pagel-Steidl, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte in Stuttgart. „Ihr Kind in ein solches Haus zu geben – das ist für Eltern eine unzumutbare Perspektive. Sie haben deshalb in der Vergangenheit eher auf Kurzzeitpflege verzichtet.“

Hier hat die Pflegereform eine wesentliche Verbesserung gebracht: Ist die Unterbringung eines minderjährigen pflegebedürftigen Kindes in einem zugelassenen Haus nicht möglich oder nicht zumutbar, darf das Kind die Kurzzeitpflege auch in einer nicht von der Kasse anerkannten Einrichtung in Anspruch nehmen. Das Aufschnauhaus wurde nach der Gesetzesänderung von einer Pflegekasse unter die Lupe genommen und für geeignet befunden. Seither wird hier Kurzzeit- und Verhinderungspflege abgerechnet.

„Pflegende Eltern sollten sich frühzeitig bei ihrer Pflegekasse unter die Lupe lassen und sich über diese Einrichtungen erkundigen und sich über diese informieren“, rät Juliane Diekmann von der Barmer Er-

DAS GESETZ

Der Anspruch auf Entlastung ist im Sozialgesetzbuch (SGB) XI folgendermaßen verankert:

Ist eine pflegende Person wegen Krankheit, Urlaub oder aus anderen Gründen verhindert, hat sie ein Recht auf Entlastung in Form von Verhinderungspflege (Paragraf 39) und Kurzzeitpflege (Paragraf 42). Bei beiden Formen wird der Pflegebedürftige bis zu 28 Tagen im Jahr von einem ambulanten Pflegedienst oder in einer stationären Einrichtung versorgt. Die Pflegekasse zahlt dafür höchstens 1470 Euro. Voraussetzung für beide Leistungen ist, dass der Pflegebedürftige vor der erstmaligen Inanspruchnahme mindestens sechs Monate zu Hause gepflegt wurde. Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege können unabhängig voneinander genutzt werden. / dpa

Betreuer treffen sich in Hünfeld

Angebot des SKF

HÜNFELD (lr) Vom Amtsgericht bestellte ehrenamtliche Betreuer – dazu zählen auch Familienangehörige – haben ein Amt übernommen, mit dem sie besondere Verantwortung für einen Menschen tragen. Sie müssen sich mit vielen rechtlichen Problemen, Anträgen und medizinischen Fragen beschäftigen und dabei noch die Wünsche des Betreuten berücksichtigen. Mitunter fühlen sie sich als Einzelkämpfer, denn sie haben wenig Möglichkeit, über ihre Fragen zu sprechen.

Seit diesem Jahr bietet der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) auch im Altkreis Hünfeld unter fachlicher Leitung regelmäßig Treffen zum Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche Betreuer an. Das nächste findet am Montag, 14. September, von 16 bis 17 Uhr in den Räumen des Pfarrheims St. Ulrich, Appelsbergstraße 7 in Hünfeld statt. Eingeladen sind alle interessierten ehrenamtlichen Betreuer. Rückfragen können unter Telefon (0661) 839170 oder per E-Mail unter info@skf-fulda.de erfolgen.

Herbstferien für Kinder im MGH Fulda

Start am 12. Oktober

FULDA (lr) Am 12. Oktober startet die Kinderferienfreizeit des Mehrgenerationenhauses (MGH) Fulda-Josefsgarten. Das Angebot ist für Kinder zwischen 7 und 10 Jahren ausgelegt und wurde ins Leben gerufen, um insbesondere jenen Eltern kostengünstige Betreuung für ihre Kinder bieten zu können, die in der Schullerferienzeit selbst keinen Urlaub nehmen können. Verschiedene Aktionen, die auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder dieses Alters zugeschnitten sind, sind Teil des Programms. Das MGH wird zwischen 7.30 Uhr und 16.30 Uhr für die Kinder geöffnet sein.

Das Angebot kann wochenweise gebucht werden. Hierbei sind in den Kosten von 120 Euro für eine Woche und 200 Euro für beide Wochen Materialkosten, Getränke, Eintrittsgelder und ein Mittagssimbis enthalten. Für Gestationäre Kinder wird der halbe Preis berechnet. Infos und Anmeldungen bei Frau Reichardt und Frau Weber unter Telefon (0661) 48029920 oder unter der E-Mail-Adresse info@josefsgarten.de.

Warnung vor Kürzungen im Musikunterricht

KÖLN (KNA) Der Verband Deutscher Schulumusiker (VDS) warnt vor weiteren Kürzungen bei der musikalischen Erziehung an Schulen. Bereits jetzt sei der Musikunterricht durch den Lehrermangel besonders betroffen, sagte der VDS-Vorsitzende Ortwin Nimczik. Das Fach sei „Bestandteil allgemeiner Bildung“ und dürfe nicht vernachlässigt werden. Er forderte mindestens zwei Stunden Musikunterricht pro Woche „durch alle Schulformen und alle Schulstufen“. Nur so ließen sich Kindern und Jugendlichen beispielsweise Zugänge zu klassischer Musik eröffnen. In diesem Zusammenhang leisteten Musikschulen zwar wichtige Arbeit. Aber dort sei nur jeder zehnte Heranwachsende angemeldet. „Die einzige Musikschule für alle ist die allgemeinbildende Schule.“



Wenn Eltern ohne Sorge ums Kind Kraft tanken wollen, können Einrichtungen mit vollstationärer Betreuung eine Hilfe sein. Foto: dpa



FARBULA

Das Musical **Farbula** basiert auf dem Kinderbuch „Die wahre Geschichte von allen Farben“ von Eva Heller. Anna Feuerstein und Antje Hochberger haben das Stück zum Musical „Farbula“ umgeschrieben. Protagonisten der Geschichte sind die Farben. Eva Heller hat jede mit einem eignen Charakter ausgestattet. So treffen das laute Rot, das einnehmende aber bescheidende Blau, das schritte und spitze Gelb aufeinander und erleben die erstaunlichsten Sachen. Die Farben streiten sich vor allem darum, welche die beste ist und welche von welcher abstammt. Als sich die drei Primärfarben, die am Anfang des Stücks einzeln auftreten, miteinander vermischen, entstehen die Komplementärfarben. Als auch sie sich mischen wollen, werden plötzlich alle Farben zu Braun. Die Farben merken, dass es so nicht funktioniert und ordnen sich am Ende Stücks auf dem bescheidenen Weiß in harmonischer Eintracht an. / kru

JOLLYDENT

Jollydent ist eine Initiative der Zahnärzte der Kreise Hersfeld-Rothenburg, Fulda und Bad Salzungen. Der Förderverein „Zahnärzte und Patienten helfen Kindern“ wurde 2007 gegründet. Vorsitzender ist Dr. Wolfram Geiger aus Burghaun. Die Zahnärzte sammeln Altgold ihrer Patienten und verkaufen es. Mit dem Geld und anderen Spenden werden Projekte finanziert. Eines davon ist das Projekt Kitz, bei dem Kinder unterschiedlicher Herkunft, mit und ohne Handicap das Musical **Farbula** einstudieren. Auch nach der Aufführung soll Kitz bestehen bleiben, um sich einer neuen Aktion zu widmen.

www.jollydent.de



Bis November müssen alle Töne richtig sitzen.



Anna Feuerstein (Zweite von links) studiert mit den kleinen Musical-Darstellern die Choreografie ein.

Fotos: privat

Proben für das „Sahnehäubchen“

Organisatoren des Projektes Kitz mit den Vorbereitungen für das Musical **Farbula** zufrieden

Von unserer Volontärin
Katharina Ruppel

FULDA Dr. Wolfram Geiger hat gute Laune, und das nicht nur wegen seines bevorstehenden Sommerurlaubs: Das Musical **Farbula** nimmt von Tag zu Tag professionellere Formen an. „Am Anfang wussten wir nicht so genau, was es wird, aber jetzt kristallisiert sich heraus, dass es ein wirklich schönes Projekt geworden ist“, berichtet Geiger, Organisator des Musicals und Vorsitzender des Vereins Jollydent. Angefangen hatte alles mit dem Projekt Kitz – Kinder im Fakt zusammenführen – das Jollydent ins Leben gerufen hatte. Die Idee: Kinder aller Nationen und unterschiedlicher sozialer Gruppen trainieren für das Musical **Farbula**, das im November im Fuldaer Schlosstheater aufgeführt wird. 200 Kinder mit und ohne Handicap proben nun ge-

meinsam für den großen Tag. „Nach unseren Recherchen gibt es ein solches Projekt bundesweit nur ein einziges Mal“, sagt Geiger und die Resonanz sei durchweg positiv. „Am Anfang hatten wir Erwachsenen Bedenken, die unterschiedlichen Kinder zusammenzubringen, aber es funktioniert wunderbar“, fügt er hinzu. Die 4- bis 16-jährigen Teilnehmer haben sich während der Proben schon gut kennengelernt. „Die Aufführung selbst ist nur das Sahnehäubchen, die eigentliche Integration findet während der Proben statt“, sagt Geiger. Kleine Mädchen und pubertierende Jugendliche unterschiedlicher Couleur zusammenzubringen stellt die Verantwortlichen Musik- und Tanzlehrer hin und wieder vor eine Herausforderung. Doch die jungen Teilnehmer werden von Profis trainiert, und die Fortschritte las-

sen sich von Woche zu Woche beobachten. „Die Kinder sind unheimlich weit. Viele, vor allem die Einradfahrer und die Jongleure, üben nicht nur während der Proben, sondern auch zu Hause, denn beide Disziplinen sind gar nicht so einfach“, erklärt der Organisator. Die 15 unterschiedlichen Gruppen an Tänzern, Jongleuren und Musikern proben einmal in der Woche. An mehreren Wochenenden trainieren die Kinder zusammen, um das Gelernte aufeinander abzustimmen. Schon die nächste gemeinsame Probe im September soll mit den fertigen Kostümen stattfinden. Geiger: „Im Mo-

ment geht es um die Feinabstimmung. Erzähler, Musik, Tanz und Beleuchtung müssen während des gesamten Show aufeinander abgestimmt sein.“ Dabei werden die kleinen Musicaldarsteller immer professioneller: Damit Komponist Frank Tischer seinen Schützlingen auf der Bühne die Einsätze geben kann, während er selbst Klavier spielt, wurden Headsets angeschafft. So kann der Musiker, der alle Stücke des Musicals komponiert hat, über Funk durchsagen, wann die Kinder mit ihren Instrumenten einsetzen müssen. Geiger erzählt: „Wir Erwachsenen müssen manchmal aufpassen, dass wir unse-

ren Perfektionsanspruch nicht auf die Kinder übertragen. Auch wenn wir alles geben, muss bei den Kindern der Spaß im Vordergrund stehen und wir dürfen sie nicht mit unseren Erwartungen überfrachten.“ Dabei sei die richtige Mischung wichtig. „Manchmal müssen wir auch Grenzen setzen, denn wir wollen schließlich auch keinen Flohzikus auf die Bühne bringen“, schmunzelt Wolfram Geiger. Videos von den schweißtreibenden Proben der kleinen Tänzer sind übrigens unter www.youtube.com/silentfishcruise im Internet bei Youtube eingestellt. Urangeführt wird das Musical **Farbula** am Samstag, 20. November, im Fuldaer Schlosstheater. Am Sonntag, 21. November, findet eine weitere Vorstellung statt, und auch die Generalprobe am Freitag, 19. November, ist öffentlich.

www.farbula.com



Während der gemeinsamen Proben herrscht buntes Treiben.





Medikamente für Kinder nicht ins Essen mischen

BERLIN (dpa) Eltern sollten Medikamente für ihre Kinder nicht ohne weiteres mit Nahrungsmitteln mischen. Denn manchmal kann es zu Wechselwirkungen kommen, wenn die Arznei zusammen mit Muttermilch, Säuglingsnahrung oder anderen Lebensmitteln verabreicht wird. Darauf weist die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) in Berlin hin. Um eine Unterdosierung zu vermeiden, müssten Eltern außerdem darauf achten, dass das Kind seinen Teller leer isst, wenn die Medizin mit dem Essen verabreicht wird. Spuckt es einen Teil des Gemischs wieder aus, dürfen die Erwachsenen ihm nicht noch einmal die gesamte Dosis des Arzneimittels verabreichen. Medikamente werden am besten mit einem Messbecher oder Dosierlöffel abgemessen – Tee- oder Esslöffel sind zu ungenau.

Gutes für Baby und Mutter

FULDA (lr) Massage tut nicht nur den Erwachsenen, sondern auch den Babys gut. Denn Hautkontakt und Zuwendung sind wichtige Erfahrungen für einen Säugling und fördern die Mutter-Kind-Bindung. Um dies zu unterstützen, startet in der Familienschule Fulda am Gallasring 8 am Freitag, 12. Juni, um 10 Uhr ein Babymassagekurs (nach Leboyer). Eine Kinderkrankenschwester zeigt den Müttern, wie sie ihr Kind in entspannter Atmosphäre verwöhnen können. Anmeldung unter Telefon (0661) 933872.

www.familien-schule-fulda.de

Info zum neuen Unterhaltsrecht

FULDA (lr) Seit 1. Januar 2008 ist das neue Unterhaltsrecht in Kraft. Zu diesem Thema bietet Pro Familia Fulda einen Informationsabend an, bei dem eine Fachanwältin für Familienrecht einen Überblick über die wesentlichen Veränderungen geben wird. Dazu gibt es aktuelle Urteile. Der Abend findet am Donnerstag, 18. Juni, um 18.30 Uhr in der Pro Familia, Heinrichstraße 35, statt. Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich unter Telefon (0661) 48049690.

Wochenende mit Oma, Opa, Enkel

VOLKERSBERG (lr) Früher, zu Zeiten der Großeltern, war manches beschwerlicher, anderes besser und vieles gab es noch gar nicht. Unter dem Motto „Leben wie früher“ findet von Freitag, 10. Juli, bis zum Sonntag, 12. Juli, am Volkersberg bei Bad Brückenaue ein Wochenende für Großeltern und ihre Enkel statt. Gemeinsam geht es auf Spurensuche. Kinder sollten zwischen drei und zwölf Jahren alt sein. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon (09741) 913200.

Mit bunten Bändern umtanzen

Erste gemeinsame Probe für das Kindermusical „Farbula“ in der Haimbacher Grundschule

Von **Andreas Ungermann**

HAIMBACH Kitz – das steht für „Kinder im Takt zusammenführen“ und stellt ein deutschlandweit wohl einmaliges Integrationsprojekt dar. Seit dem Wochenende trägt das Projekt den Namen ganz zu Recht. Denn am Samstag wurden die Gruppen erstmals in einer Gesamtprobe für das Musical „Farbula“ zusammengeführt. Bisher hatten Musiker, Tänzer und Akrobaten für die Aufführungen am 21. und 22. November alleine geübt. Ein kunterbuntes Bild bietet sich, als die rund 200 Kinder die Eingangshalle der Grundschule in Haimbach stürmen und dort von Dr. Wolfram Geiger, Vorsitzender des Vereins Jollydent und Initiator des Projekts, begrüßt werden. Dann beginnen auch schon die Proben. Per Beamer wird der Ablauf mit den Regieanweisungen für die einzelnen Gruppen auf eine Leinwand projiziert. Dazu erklingt das Hauptthema der von Komponist Frank Tischer geschriebenen Musik. Trommeln erklingen. Gleichzeitig brechen die Kinder, die die Farbe Rot symbolisieren, die Bühne – beziehungsweise das, was für die Probenzeit als Bühne herhalten muss. Verschieden farbige Bänder kennzeichnen die jeweilige Gruppe.

Zu Chorgesang folgen kurz darauf weitere junge Darsteller mit blauen Bändern. Sie beginnen, die Tanzkinder Rot zu umtanzen. So nimmt die „Wahre Geschichte aller Farben“ ihren Lauf. Rot und Blau beginnen, miteinander zu konkurrieren und versuchen, sich gegenseitig zu verdrängen. Wenig später sticht zu spitzen Flötentönen das Gelb dazwischen. Jede Farbe hat in dem Musical ihren eigenen Charakter, dargestellt in der Choreografie, mit Musik oder auch Akrobatik. So kommen in der Aufführung Einräder zum Einsatz, und einige der jungen Darsteller beweisen ihr Geschick beim Jonglieren.

DIE FZ PRÄSENTIERT



Jede Farbe wird durch eine eigene Choreografie charakterisiert. So umtanzen die Kinder in blauen Bändern zum Chorgesang die Tanzkinder in roten Bändern.

Währenddessen lassen die Kinder der Tagesstätte des Antoniusheims ihre Rasseln erklingen. Und wenn man schon vom kunterbunten Bild spricht, dann trifft das zu: Im Lauf des Musicals versuchen manche Farben, sich gegenseitig auszustecken. Andere hingegen vermischen sich munter, so aufgeweckt, wie auch die Kids bei der Sache sind. Die Musiker, Tänzer und Akrobaten gehen aber nicht nur mit viel Spaß ans Werk, sondern sind richtig diszipliniert. Das ist auf dem engen Raum gar nicht so einfach, denn die Eingangshalle der Haimbacher Grundschule ist etwas beengt. Aber Wolfram Geiger prophezeit: „Im Schlosstheater wird das mit der Beleuchtung und der großen Bühne noch mal viel schöner.“

www.kitzjollydent.de



Wenn im Musical die Farbe Orange an der Reihe ist, dann wird es mit den Einradfahrern auch richtig akrobatisch. Fotos: Andreas Ungermann

RAT DES EXPERTEN

Das Problem mit **Mein und Dein**

1. Kinder müssen zunächst einmal lernen, was Mein und Dein bedeutet. Möchten sie mit dem Spielzeug spielen, das einem anderen Kind gehört, so sollten sie lernen zu fragen. Hören sie dann ein „Nein“, gilt es, das zu respektieren – auch wenn es schwer fällt.
2. Selbstverständlich sollen Kinder lernen zu teilen. Das ist allerdings nur möglich, wenn Kinder sicher wissen, dass sie auch nein sagen dürfen und dass ihr Anspruch auf Eigentum respektiert wird.
3. Zu dem Umgang mit Eigentum gehört auch der Umgang mit dem eigenen Eigentum: Ich behandle meine Sachen sorgfältig und achte auf die der anderen!
4. Mit dem Eigentum anderer Kinder nehmen es kleine Kinder manchmal nicht so genau – obwohl sie Mein und Dein schon gut unterscheiden können. So nehmen sie gern mal ein Auto vom Besuch ihres Freundes mit oder die Mutter findet Duplo-Steine nach dem Besuch des Kindergartens in der Hosentasche ihrer Tochter. Dies ist zunächst einmal ganz normal für Kinder im Vorschul-

alter: Etwas, was dem Kind gefällt, wird behalten. Dass ein anderes Kind jetzt traurig darüber ist, eventuell sogar weint, kann sich ein Kind im Alter von etwa drei bis vier Jahren vielleicht noch nicht vorstellen. Eine gute Gelegenheit – nicht für Strafen, sondern dafür, einmal über Gefühle zu reden: „Wie ist es wohl, wenn Alina ihre Puppe vermisst?“ „Wie ist es, wenn Tomi nicht mehr mit seinem Auto spielen kann?“ Und natürlich müssen diese Dinge dann zurückgegeben werden.

Beim Einkaufen sehen Kinder immer wieder, dass Menschen aus gut gefüllten Regalen et-



Der Autor Jürgen Plasse ist Diplom-Psychologe und Leiter der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Fulda. Foto: Ralph Leupoldt

was herausnehmen – all das, was ihnen gefällt. Die Kinder möchten es zunächst auch einfach so machen. In dem Laden gibt es niemanden, der traurig ist, wenn man etwas nimmt, oder sich freut, wenn man etwas zurückgibt. Dass man die Dinge aus dem Einkaufswagen aber nur dann mitnehmen darf, wenn man sie an der Kasse im Tausch für Geld bezahlt hat, das entzieht sich noch der Einsicht eines Vorschulkindes. Und natürlich auch, dass man dieses Geld erst verdienen muss. Schon früh – also im familiären Nahfeld – können Kinder die Unterscheidung von Mein und Dein lernen: Ich bekomme die Puppe der Schwester erst dann, wenn ich sie frage oder ihr etwas dafür gebe, also tausche.

Entsprechendes gilt auch für den Spielplatz: Wenn ich das Bobycar des gleichaltrigen Kindes haben will, muss ich ihm Platz auf meiner Schaukel machen. Auf diese Weise lernt dann ein Kind, dass hinter dem „Mein“ die Dinge stehen, über die es alleine verfügen darf. Und „Dein“ sind die Dinge, über die das Kind sprechen und verhandeln muss, für die es bezahlen, tauschen oder um die es bitten muss. Den Eltern kommt bei der Vermittlung dieser sozialen Kompetenz eine wichtige Rolle zu. Sie wird nicht von alleine gelernt.

Kopfläuse gibt es auch im Sommer

Kleine rote Flecken

KÖLN (dpa) Eltern müssen auch im Sommer auf Kopfläuse bei ihren Kindern gefasst sein. Die Parasiten treten zu jeder Jahreszeit auf, erklärte Ulrich Fegeler, Kinderarzt und Sprecher des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) in Köln. Kinder bräuchten sie auch häufig aus dem Urlaub mit in den Kindergarten oder die Schule. „Überall, wo Kinder die Köpfe zusammenstecken, können sich Kopfläuse vermehren.“

Wenn Kinder sich vermehrt am Kopf jucken, sollten Mütter und Väter aufmerksam werden. Besonders häufig ist der Nackenhaarbereich von Läusebissen betroffen – sie sind als kleine rote Flecken erkennbar. Am besten untersuchen Eltern die Köpfe ihrer Kinder, indem sie die Haare gegen den Strich durchkämmen. Finden sie kleine Eier, die fest an den Haaren kleben, sei die Diagnose eindeutig.

Zur Behandlung eignen sich verschiedene Mittel – etwa solche, die wie Shampoo aufgetragen werden. Die Behandlung sollte nach sieben bis zehn Tagen wiederholt werden.

Verdacht auf Diebstahl ansprechen

Nach Gründen forschen

FÜRTH (dpa) Wenn Jugendliche im Verdacht stehen, geklaut zu haben, sollten Erwachsene nach den Gründen für den Diebstahl suchen. Andreas Engel von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) in Fürth rät, in Ruhe mit dem Jugendlichen darüber zu sprechen.

Auslöser für das Verhalten sei häufig eine Mischung aus jugendlichem Risikoverhalten, unerfüllten Wünschen und Neid auf den Beklauteten. „Das Bewusstsein der Motive ist meistens die Voraussetzung, dass ein junger Mensch sein Verhalten überdenken und verändern kann“, erklärt Engel. Der Jugendliche sollte sich beim Geschädigten entschuldigen und den angerichteten Schaden ersetzen.

Streitet der Jugendliche den Vorwurf ab, gelte zunächst die Unschuldsvermutung. Allerdings sollten die Eltern des Jugendlichen über den Verdacht informiert werden, rät der stellvertretende Vorsitzende der bke. In schwerwiegenden Fällen sei abzuwägen, ob die Polizei einbezogen wird oder nicht.





Extra-Betreuung in der „Mütze“

FULDA (lr) Das Mütterzentrum „Mütze“ am Gallasinerweg 8 in Fulda bietet am Samstag, 23. Mai, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr eine Extra-Betreuung für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren als familienentlastendes Angebot. Das Angebot ist für Eltern gedacht, die zum Beispiel einmal ohne Kinder frühstücken gehen möchten, sich mit Freunden zum Einkaufsummel verabreden wollen oder einfach nur zu zweit etwas unternehmen möchten. Infos und verbindliche Anmeldung bis Dienstag, 19. Mai, unter Telefon (0661) 8050, Montag bis Freitag jeweils 9 bis 12 Uhr.

Radtour: Nur 30 Kilometer

FULDA (dpa) Radtouren mit Kindern sollten nicht länger als 30 Kilometer sein. Außerdem empfiehlt es sich, eine Strecke ohne starke Steigungen und mit wenig Verkehr zu wählen, empfiehlt der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC). So überfordern Eltern ihre Sprösslinge nicht und setzen sie unterwegs keinen unnötigen Gefahren aus. Werden die Kinder schon bei der Routenplanung einbezogen, fahren sie viel motivierter mit. Zur gelungenen Radtour trage ebenfalls bei, regelmäßige Pausen an für Kinder attraktiven Orten wie Spielplätzen oder Seen einzulegen.

KURZ & BÜNDIG

Sport ist das beste Mittel gegen Schulstress. Das sagten mehr als zwei Drittel der Eltern in einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK). Die positive Wirkung von Sport bestätigt Psychologe Frank Meiners: Sport baue Stresshormone wie Adrenalin und Cortisol ab.

TIPPS DES EXPERTEN

Stolpersteine müssen sein

Kinder sollten immer mit viel Liebe erzogen werden. Ein Ziel an Liebe zu Kindern gibt es im Grunde nicht. Problematisch ist es jedoch, wenn Eltern Liebe und Fürsorge falsch verstehen: Aus übergroßer Angst und Vorsicht räumen sie alle wirklichen oder auch nur vermuteten Stolpersteine, die das Leben eventuell bereithält, beiseite. So bewahren Sie Ihre Kinder vor allen Enttäuschungen, Unannehmlichkeiten und Gefahren – und das Kind wächst überbehütet heran. Damit nehmen Sie aber den Kindern die Chance, Probleme allein zu bewältigen, auf die gefundenen Lösungen stolz zu sein und unerfüllte Wünsche auch einmal auszuhalten.

Überbehütung heißt: Eltern sehen Risiken, die andere Eltern nicht sehen. So wird den Kindern manchmal helfend beigegeben, obwohl das Kind be-

Mit dem Einrad auf die Bühne

Proben für das Kindermusical „Farbula“ beginnen am 12. Mai / Noch 30 Tänzer gesucht

Von unserer Volontärin
Hanna Wiehe

FULDA Lang hält es die Kinder nicht im Hausaufgabenraum. Schließlich gibt es drei neue Einräder im Nachbarraum – zu sehen, allesamt knallrot und mit passendem Kopf-, Knie- und Ellenbogenschutz. Gestiftet hat sie „Jollydent“, eine ostthessische Initiative von Zahnärzten, die Allgold ihrer Patienten sammeln, um mit dem Geld Projekte zu finanzieren. Eines davon ist „Farbula“, ein Kindermusical, das Kinder aller Nationen und Altersgruppen ansprechen soll.

DIE FZ PRÄSENTIERT

Inhaltlich geht es um die Vertonung des Buches „Die wahre Geschichte von allen Farben“ von Eva Heller. Darin stellt sie Farben und deren Eigenschaften vor. Und diese sollen die Kinder am 21. und 22. November im Schlosstheater Fulda auf der Bühne präsentieren.

Sechs verschiedene Farben hat Heller neben der Nichtfarbe Weiß ausgewählt: Rot, Blau, Gelb, Orange, Grün und Violett. Die kommen nacheinander auf die Bühne – da ist der Streit vorprogrammiert, denn jede Farbe möchte im Vordergrund stehen.

Zu Beginn der Geschichte gibt es nur das Weiß. Ruhig und rein taucht es die Bühne in pures Licht. Dann kommt das Rot laut brüllend auf die Bühne, und vertreibt das Weiß. So kommen nacheinander alle Farben ins Spiel, mischen sich und bringen wiederum ganz neue Nuancen hervor.

Die Idee, ein Musical auf Basis des Buches zu kreieren, hatten der Jollydent-Vorsitzende Dr. Wolfram Geiger (Burghaun) und Irmgard Rosenke-Piske von der integrativen Kindertagesstätte des Fuldaer Antoniusheims. Kinder jeglicher Herkunft sind dabei, mit oder ohne Behinderungen und aus allen Altersklassen. Die bisher angemeldeten Teilnehmer sind laut Geiger zwischen 4 und 16 Jahren.

Damit jeder die gleichen Chancen hat, muss außer dem Chor niemand Text lernen. Es gibt zwei Erzähler, der die Farben vorstellt und durch die Geschichte führt. „Das wird aber wahrscheinlich ein Erwachsener machen“, sagt Geiger.

Die Proben für das Musical beginnen am Dienstag, 12. Mai. Der Ablauf und die Choreographie für die Proben sind fertig. Inzwischen steht auch schon fest, welche Gruppen es geben wird. Neben einem Chor, einer Gitarren- und Trommelgruppe werden auch Kinder im Tanzen trainiert. In dieser Gruppe fehlen allerdings noch

etwa 30 Kinder, weshalb die Organisatoren Neuanmeldungen herzlich begrüßen würden. Einige Kinder im Mittagstreff sind sich noch nicht ganz sicher, ob sie überhaupt

Lust haben oder sich trauen, in einem Musical aufzutreten. Aber genau deshalb sind sie auch hier: Im Mittagstreff in der Lindenstraße

35 in Fulda haben sie sich zusammengefunden, und gemeinsam die Einräder auszu-probieren. „Das ist eine gute Gelegenheit um zu schauen, ob es ihnen

Spaß macht“, sagt Betreuerin Uta Will.



Die ersten Versuche mit dem Einrad sind jedoch schwierig. Geduldig erklärt der 21-jährige Dominik Hartung, wie man aufsteigt und wie man die Balance

hält. Der angehende Industrie-mechaniker ist extra in den Mittagstreff gekommen, um den Kindern zu zeigen, wie man Einrad fährt, und um ihnen das Jonglieren beizubringen.

Dazu hat er neben roten Bällen auch sein eigenes Einrad mitgebracht und ist auf dem Weg hierher durch die ganze Stadt geradelt.

Der zwölfjährige Ahmed und die neunjährige Gizem sind jedenfalls vom Einradfahren begeistert.

„Aufsteigen kann ich schon, aber die Balance zu halten, ist noch schwierig“, sagt Ahmed. Gizem geht es ähnlich.

Insgesamt 170 Kinder haben sich bisher zu dem Kindermusical angemeldet, darunter viele, die ihre Wurzeln in Russland, der Türkei, aber auch in Italien, Marokko und Kenia haben. Viele davon sind auch bei den Proben im Mittagstreff dabei. Während die Kinder auf den Einrädern durch den Raum jagen, mehr von Betreuern gestützt und an den Tischen Halt suchend, ist Uta Will die Ruhe selbst. Lachend gesteht sie, dass sie selbst auch schon mal auf einem Einrad gesessen habe, und die Balanceprobleme der Kinder gut verstehen könne.

Auch Gizem hat noch einige Probleme, das Gleichgewicht zu halten, aber sie probiert es immer wieder. Und schließlich klappt es auch: Sie kann sich – wenn auch am Tisch entlang hangelnd – einige Meter auf dem Rad halten. Trotzdem ist Gizem noch unschlüssig, ob sie sich das auch auf der Bühne trauen wird.

ANMELDEN

Wer Interesse hat, bei dem Kindermusical „Farbula“ mitzumachen, kann die Anmeldeformulare im Internet unter <http://kitz-jollydent.de> herunterladen.

Zusätzlich liegen sie – in mehreren Sprachen – beim Kinderschutzbund der Stadt Fulda in der Lindenstraße 35 aus.

Anmelden kann man sich jedoch auch direkt bei Jollydent unter Telefon (06652) 911 0390 oder über die Faxnummer (06652) 74460.

Uraufführung des Kindermusicals ist am 21. November im Schlosstheater Fulda, eine weitere Aufführung ist für den 22. November vorgesehen.

Kinder, die bereits in einer Gruppe angemeldet sind, können die Probenzeiten im Internet abrufen.

<http://kitz-jollydent.de/de/data/Zeitplan.doc>

lich: Sie wird von zwei Betreuerinnen gestützt, während sie vorsichtig durch den Raum radelt. Beim Jonglieren ist sie später genauso eifrig am Ball wie der achtjährige Amir, der sichtlich Spaß daran hat.

Insgesamt 170 Kinder haben sich bisher zu dem Kindermusical angemeldet, darunter viele, die ihre Wurzeln in Russland, der Türkei, aber auch in Italien, Marokko und Kenia haben. Viele davon sind auch bei den Proben im Mittagstreff dabei. Während die Kinder auf den Einrädern durch den Raum jagen, mehr von Betreuern gestützt und an den Tischen Halt suchend, ist Uta Will die Ruhe selbst. Lachend gesteht sie, dass sie selbst auch schon mal auf einem Einrad gesessen habe, und die Balanceprobleme der Kinder gut verstehen könne.

Auch Gizem hat noch einige Probleme, das Gleichgewicht zu halten, aber sie probiert es immer wieder. Und schließlich klappt es auch: Sie kann sich – wenn auch am Tisch entlang hangelnd – einige Meter auf dem Rad halten. Trotzdem ist Gizem noch unschlüssig, ob sie sich das auch auf der Bühne trauen wird.

Noch ein bisschen unsicher: Die neunjährige Gizem übt auf dem Einrad. Gestützt, geschoben und gehalten wird sie von Heiene Wail (links) und Uta Will. Betreuerinnen im Mittagstreff Fulda. Auf drei Einrädern konnten die Kinder ausprobieren, ob ihnen die Teilnahme an „Farbula“ Spaß machen würde. Foto: Hanna Wiehe

Mathe-Nachhilfe an erster Stelle

Um ein bis zwei Noten besser

FRANKFURT (AP) Fast die Hälfte der Gymnasiasten in Deutschland nicht in der Mittelstufe Nachhilfe. In den Klassen 11 bis 13 sind es 20 Prozent der Schüler, wie es im Bildungsbarometer des Zentrums für empirische pädagogische Forschung (Zepf) der Uni Koblenz-Landau heißt. Die meisten Schüler waren mit der Nachhilfe durchaus erfolgreich: 90 Prozent gaben an, um ein bis zwei Noten besser geworden zu sein.

An der Spitze der Nachhilfefächer steht Mathematik, erklärt Zepf-Leiter Reinhold Jäger. 80 Prozent der befragten Schüler hatten in diesem Fach den größten Hilfsbedarf, sieben Prozent in Deutsch, fünf in Englisch, vier in Latein. Auch die Lehrer trügen Mitschuld an der großen Nachfrage nach Nachhilfe: Bei einer Umfrage zu didaktischen

Fähigkeiten ihrer Pädagogen habe es von Schülersseite schlechte Noten gehagelt. „Ein Drittel bekam eine Vier oder eine schlechtere Note.“

Aber Eltern sollten auch darüber nachdenken, ob sie das Kind nicht überfordern: Natürlich wolle jeder das Beste für sein Kind. Jäger: „Aber es ist nicht das Beste, das Kind über Nachhilfe durch die Schule zu peitschen.“

Auf die Frage, weshalb Schüler heute mehr Zeit fürs Lernen benötigen, erklärte Jäger: „Die Ablenkungsmöglichkeiten sind sehr groß. Da ist das moderne Medienumfeld, da sind multimediale Dinge – alles viel interessanter als das, was in der Schule vorangetragen geht. Und Schüler können heute nicht mehr in dem Maße konzentriert folgen, wie das etwa früher der Fall war.“

stimmte Situationen durchaus allein bewältigen könnte. Manchmal übertragen Eltern ihre eigenen Ängste auf ihre Kinder. Sie können es dann oft schwer einschätzen, wann eine Gefahr wirklich vorhanden ist und wann ihr Eingreifen eine unnötige, nicht mehr altersentsprechende Einschränkung der Selbständigkeitsentwicklung bedeutet.

Kinder sind darauf angewiesen, ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln. Dazu gehören auch innerhalb eines bestimmten Rahmens – schlechte Erfahrungen, Enttäuschungen, Scheitern und ähnliches.

Also:
1. Auf keinen Fall darf ein Kind von allem fern gehalten werden. Es soll lernen, auch kritische Situationen zu meistern. Das Kind muss nach und nach an schwierigere, es herausfordernde Situationen herangeführt werden. Nur so kann es wirklich selbstbewusst und stark werden.

2. Oft steht bei den Eltern der Schutzgedanke im Vorder-

grund: Hier werden den Kindern alle Unannehmlichkeiten, alle möglichen Enttäuschungen, eben alle Stolpersteine aus dem Weg geräumt, so dass das Kind aus eigener Kraft keine Probleme mehr lösen muss.

3. Kinder müssen aber auch aus falschem Verhalten Konsequenzen erfahren. Überbehütung würde hier bedeuten, dem Kind keine unangenehmen Erfahrungen zuzumuten. Kinder sollen aber nicht vor der wirklichen Welt, in der jeder Mensch die Konsequenzen für sein Handeln tragen muss, abgeschirmt werden. So lernen Kinder auch, Verantwortung zu übernehmen. Zur elterlichen Liebe gehört ebenfalls, Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder zu haben.

4. Wenn Sie als Eltern das Gefühl haben, Ihr Kind zu stark zu behüten, sprechen Sie mit einem neutralen Beobachter, um ihr Verhalten objektiver einschätzen zu können. Machen Sie sich Gedanken über Ihre eigenen Ängste und versuchen Sie diese abzubauen.

5. Am Ende einer überbehütenden Erziehung steht oft ein ängstliches Kind. Ein Übergang zu einer „normalen“ Erziehung muss daher bedächtig erfolgen.

6. Die Eltern haben die wichtige Rolle zu trösten. Sie bleiben der sichere Hafen, in den ein Kind flüchten kann, wenn es einmal wirklich nicht so gut geklappt hat.



Der Autor Jürgen Plass ist Diplom-Psychologe und Leiter der Fuldaer Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Foto: Ralph Leupold





Kitz sucht Kinder aller Länder

Die Proben für das Tanztheater beginnen im Mai / Mehrsprachiges Formular im Internet

Von unserer Redakteurin
Leoni Rehnert

FULDA Die Organisatoren sind begeistert: Unglaublich viele Kinder haben sich bereits für Kitz – Kinder im Takt zusammenführen – gemeldet, um beim Tanztheater „Farbula rasa“ im Schlosstheater Fulda mitzumachen.

Der Verein Jollydent hat das Projekt auf die Beine gestellt, bei dem Kinder aller Nationen und unterschiedlicher sozialer Gruppen gemeinsam über Monate hinweg trainieren und schließlich im Herbst ihr Publikum begeistern möchten. Am 21. und 22. November werden die Aufführungen stattfinden. Bis dahin wird noch eifrig geprobt, musiziert, getanz und gespielt.

Allerdings sind bisher noch kaum ausländische Kinder im

DIE FZ PRÄSENTIERT

Ensemble. „Deswegen suchen wir jetzt gezielt Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 16 Jahren mit türkischem, russischem, afrikanischem Hintergrund, Interessierte aus Spanien, Frankreich – einfach von überall!“, sagt Dr. Wolfram Geiger, Vorsitzender von Jollydent aus Burghau.

Aus diesem Grund hat der Förderverein von Zahnärzten der Landkreise Hersfeld-Rotenburger, Fulda und Bad Salzungen, auf der Webseite Anmeldeformulare in unterschiedlichen Sprachen abgefasst.

Und für unsere Zeitung hat Wolfram Geiger einen Aufruf zum Mitmachen auf Türkisch, Russisch und Französisch verfassen lassen. Die Hoffnung des rührigen Initiators: „Selbst wenn unsere Zielgrup-



Manche Proben laufen bereits auf Hochtouren. Die anderen starten im Mai. Jollydent sucht noch ausländische Kinder, die Spaß am Tanzen, an Musik und Akrobatik haben.

Foto: privat

pe den Artikel nicht lesen, wäre es schön, wenn vielleicht Nachbarn, Mitschüler oder Arbeitskollegen die Meldungen ausschneiden und

weitergeben würden.“

Damit jeder weiß, was in diesen fremdsprachigen Texten – die hoffentlich alle weitgehend fehlerfrei geworden sind – steht, hier die Zusammenfassung auf Deutsch: Wer zwischen 6 und 16 Jahre alt ist und Lust hat, bei Kitz und den Aufführungen von „Farbula rasa“ im Schlosstheater Fulda mitzumachen, kann sich das Anmeldeformular auf der Homepage www.kitz-jollydent.de downloaden oder es bei Karstadt Fulda, Zentralkasse oder im Bürgerbüro Fulda erhalten.

Vorkenntnisse für die Aufführung sind nicht erforderlich. Die Proben finden ab Mai 2009 einmal wöchentlich

statt. Es kann zwischen Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag, jeweils um 14 Uhr, gewählt werden.

Die Aufführungen finden am 21. und 22. November im Schlosstheater Fulda statt. Freitags läuft die Generalprobe.

Spenden für das neue Projekt sind herzlich willkommen – und zwar auf das Konto von Jollydent, Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburger (BLZ 532 500 00), Kontonummer 43 809, Stichwort: Kitz.

Wer eine Spendenquittung möchte, der muss Name und Adresse auf der Überweisung eintragen.

www.kitz-jollydent.de

Участуйте

Те, кому от 6 до 16 лет и кто хочет принять участие в KITZ- детской театральной постановке „Farbula, которая будет ставиться в театре (Schlosstheater) в Фульде, может получить формуляр для записи на нашей странице в интернете www.kitz-jollydent.de или в

Карстате в Фульде, в центральной кассе или в

Бürgerbüro Фульда

Предварительная подготовка не нужна. Репетиции будут проводиться с мая 2009 один раз в неделю, во вторник, среду или четверг в 14.00. День можно выбирать.

Выступление состоится 21 и 22 ноября в театре в Фульде (Schlosstheater).

Мы будем рады пожертвованиям для проекта KITZ! Jollydent, Sparkasse Hersfeld-Rotenburger, BLZ 532 500 00, Kontonummer 43 809, Stichwort: Kitz. Если Вам нужно письменное подтверждение о Вашем пожертвовании, то укажите пожалуйста Ваш адрес и имя при переводе денег.

FRANZÖSISCH

Participez

Ceux qui sont à l'âge de 6 à 16 ans et qui ont envie de participer à l'action KITZ – Regrouper des enfants avec rythme – et qui aimeraient participer aux représentations de Farbula dans le théâtre du château sont priés de télécharger le formulaire d'inscription du page d'accueil www.kitz-jollydent.de ou ils peuvent l'obtenir.

Chez Karstadt Fulda, caisse central ou Bürgerbüro Fulda.

De certaines connaissances ne sont pas exigées au départ. Les répétitions auront lieu chaque semaine à partir de mai 2009. On peut choisir entre mardi, mercredi et jeudi chaque fois à 2 heures dans l'après-midi. Les représentations prendront place le 21 et le 22 novembre dans le théâtre du château.

On accepterait des dons pour KITZ.

Jollydent, Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburger, BLZ 532 500 00, numéro de compte: 43 809, mot-clé: Kitz

Si vous voulez un reçu, vous êtes priés d'inscrire votre nom et adresse sur le virement.

TÜRKİSCH

Katılım

6 ile 16 yaş arası olup, hevesli olan KİTZ Çocukları üsülcü beher getirme ve Farbula'nın Schlosstheater'daki oyununa katılmak isteyenler müraacaat edebilir.

Müraacaat formularını, www.kitz-jollydent.internet.sayfasından, veya Karstadt Fulda anakasa-

sından veya, Fulda Bürgerbüro'sundan temin edebilirsiniz.

Teürübe sahibi olmak gerekmemektedir.

Provalar için mayıs 009'dan itibaren haftada bir defa saat 14'te olmak üzere salı, çarşamba veya perşembe günlerinde birgün seçilebilir.

Oyunlar 21 ve 22 Kasım 2009'da Schlosstheater de oy-

nanacaktır.

KITZ için yapılan bağışlardan memnunluk duyuz:

Jollydent, Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburger, (BLZ 532 500 00), Kontonumarası: 43 809

Parola: Kitz

Bag is Makbuzu için Havale formuna isim ve adresinizi yazınız.

Studie: Stadtkinder öfter krank

1008 Personen befragt

BERLIN/MÜNCHEN (dpa) Stadtkinder sind deutlich häufiger chronisch krank als Kinder auf dem Land. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Forsa-Instituts.

28 Prozent der Mütter und Väter sagten, dass ihr Kind an einer chronischen Erkrankung leidet. Neurodermitis (14 Prozent) lag dabei deutlich vor Heuschnupfen (5 Prozent) und Asthma (3 Prozent). In kleinen Orten mit weniger als 5000 Einwohnern waren 83 Prozent der Kinder beschwerdefrei, in Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern dagegen nur 65 Prozent. Auch mit regelmäßigen akuten Beschwerden wie Erkrankungen der Atemwege, Ohren oder Haut haben Kinder in Großstädte öfter zu kämpfen als Kinder auf dem Land. So sind in Großstädten nur 32 Prozent der Kinder beschwerdefrei, auf dem Land dagegen 44 Prozent, ergab die Studie. Für sie wurden 1008 Personen mit Kindern im Alter bis sechs Jahren befragt.

Weihnachtsmänner gegen Glücksspielsucht

Hessenweiter Aktionstag von Caritas und Diakonie / „Bis zu 22.000 Betroffene in Hessen“

FULDA (zn) Weihnachtsmänner im März? Hat der Weihnachtsmann den richtigen Zeitpunkt verpasst? „Macht nichts“, sagen der Weihnachtsmann und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS), „denn es ist besser Probleme spät als nie anzugehen.“

„Besser Probleme spät als nie angehen“ ist das Motto der heutigen hessenweiten Aktion zum Beratungsangebot für Glücksspielsucht, die von der Hessischen Landesstelle und den 15 Fachstellen für Glücksspielsucht in Hessen initiiert wurde.

„Wir möchten Bürger auf das Thema aufmerksam machen“, sagt Kira Narjes von der Caritas Fulda. Sie wollen mit der Weihnachtsmann-Aktion auf die Beratungsangebote ihrer Einrichtungen im Landkreis Fulda, im Main-Kinzig-Kreis und Vogelsbergkreis aufmerksam machen. Denn der Anstieg der Zahl Glücksspielsüchtiger sei besorgniserregend und erfordere eine breite Beratung und Behandlungsangebote für Be-

troffene und Angehörige. Glücksspielsucht könne Familien in die Überschuldung treiben.

Bei der Aktion werden heute an 13 Standorten in Hessen Schokoladen-Weihnachtsmänner an stark frequentierten Plätzen ausgesetzt. Die Weihnachtsmänner haben eine Textkarte umgehängt mit einem Hinweis zur Glücksspielsucht und der Adresse der nächsten Beratungsstelle.

Aus Kreislauf aussteigen

Die Zahl der Glücksspielsüchtigen in Deutschland kann laut Angaben der HLS nur geschätzt werden: Man geht von 100.000 bis 290.000 Menschen aus. 90 Prozent davon seien Männer. Auf die Situation in Hessen übertragen sind es bis zu 22.000 Betroffene. Um der Situation adäquat zu begegnen, finanzieren das Hessische Familien- und Gesundheits- sowie das Innenministerium im Rahmen des

Glücksspielstaatsvertrages in Hessen die 15 Fachstellen für Glücksspielsucht.

Glücksspielsüchtige leiden laut HLS und Caritas an einer Abhängigkeitserkrankung, die mit negativen psychosozialen

und materiellen Folgen wie Spielschulden, wirtschaftlicher und sozialer Notlage bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes einhergeht. Unter diesen Folgen hätten Familienangehörigen und Freunde der

Betroffenen zu leiden.

Um aus diesem Kreislauf auszusteigen, bieten die hessischen Fachstellen Hilfe und Unterstützung. Im Landkreis Fulda, im Main-Kinzig- und Vogelsbergkreis bieten Kira Narjes von der Caritas unter Telefon (0661) 242831 und Harald Hauser von der Diakonie unter Telefon (0661) 838228 Hilfe an. Das Beratungs- und Behandlungsangebot umfasst Einzelgespräche, Gruppensitzungen und die Vermittlung in ambulante und stationäre Therapiemaßnahmen. Eine Informations- und Motivationsgruppe für Betroffene und Angehörige wird ab Montag, 30. März, in Kooperation mit dem Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenberatung, Wilhelmstraße 10, angeboten. Um Anmeldung wird gebeten.

Die Glücksspielsucht wird heute als eigenständiges Krankheitsbild gesehen und seit 2001 durch die Krankenkassen und Rentenversicherungsträger als behandlungsbedürftige Krankheit anerkannt.



„Hast Du auch den richtigen Zeitpunkt verpasst?“ Mit Weihnachtsmännern im Frühling wollen Verbände Glücksspielsüchtige auf Beratungsangebote aufmerksam machen.

Foto: privat



Fastenzeit: Eltern als gutes Beispiel

Nicht weniger essen

FULDA (dpa/tr) Beschließt ein Kind, in der Fastenzeit keine Süßigkeiten zu essen, sollten auch die Eltern verzichten. Essen alle anderen ständig Schokolade, wird es für das Kind sehr schwer, durchzuhalten", sagt Torsten Spille von der Fastenaktion der evangelischen Kirche „Sieben Wochen ohne“ aus Frankfurt. Um ihr Kind überhaupt zum Fasten zu bringen, sollten Eltern am besten selbst mit gutem Beispiel vorangehen und Verzicht üben. Eine Alternative könne sein, die Zeit besonders sinnvoll zu verbringen.

Kinder entschieden sich oft, unliebsame Gewohnheiten aufzugeben. „Die spielen dann weniger am Computer oder gucken kein fern“, sagt Spille. Keinesfalls sollten Kinder aber in der Fastenzeit weniger oder gar nichts mehr essen. „Davon raten wir dringend ab.“

Der Benediktinerpater Antonius Pfeil findet es beim Fasten mit Kindern sinnvoll, wenn der Verzicht einem anderen zugute kommt. Zum Beispiel könne das Geld für das sonst regelmäßig gekaufte Überraschungsei zur Seite gelegt werden, rät der Benediktiner vom Kloster Hulsburg auf dem Internetportal der katholischen Kirche, katholisch.de. Das Geld könne dann an eine Hilfsorganisation gespendet werden.

www.katholisch.de
www.7-wochen-ohne.de

Die Sprache der Paare

Vierteiliger Kurs

HANAU (tr) Pro Familia Hanau bietet ein vierteiliges Kommunikationstraining für Paare an. Wenn Frauen und Männer das gleiche sagen, meinen sie oft etwas Verschiedenes, und es komme immer wieder zu Missverständnissen, Spannungen und Verletzungen bis hin zu schwerwiegenden Auseinandersetzungen. Zumeist werde das erst nach einem längeren Zusammenleben offenkundig. Dieser Kurs soll beiden Partnern zur Behebung ihrer Beziehung dienen. Die Termine sind am 2., 9., 16. und 23. März jeweils um 20 Uhr in der Pro Familia in Hanau, Vor dem Kanalort 3. Anmeldung unter Telefon (06181) 21854.

Disziplin kann man lernen

FULDA (tr) Im Mütterzentrum „Die Mütze“ am Gallasiniring 8 in Fulda findet der Workshop „Mehr Disziplin – Ich wünsche mir mehr davon!“ am Donnerstag, 5. März, von 20 bis 22 Uhr statt. Der Abend ist für alle gedacht, die es auch kennen, dass man mit Feuereifer an ein Projekt geht und der Elan nach dem ersten Schritt schon schwindet. Anmeldung unter Telefon (06611) 8050 in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr.



Sie sind schon dabei und schmücken auch den Flyer: Kinder der integrativen Kindertagesstätte des Antoniusheimes Fulda.

Foto: privat

Kitz – eine Bühne für 200 Kinder

Jollydent startet ein neues Projekt: Tanztheater „Farbula rasa“ im Schlosstheater Fulda

Von unserer Redakteurin **Leoni Rehnert**

FULDA/BURGHHAUN Gute Ideen brauchen nur den richtigen Moment, um wahr zu werden und manchmal kann das auch eine Begegnung am Kontoauszugsdrucker in der Raiffeisenbank Burghaun sein: Im April vergangenen Jahres trafen sich dort zufällig Dr. Wolfram Geiger von Jollydent und Irmgard Rosenke-Piske von der integrativen Kindertagesstätte des Antoniusheims. Sie kamen ins Reden und schufen in diesem Augenblick die Basis für ein gemeinsames Projekt: Knapp 200 Kinder werden im November dieses Jahres

res im Schlosstheater Fulda ein integratives musikalisches Tanztheater aufzuführen – und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Grundlage der Idee war für Wolfram Geiger, der sich mit Jollydent bereits für die Elternschule, den Mittagstreff des Kinderschutzbundes und Schule machen ohne Gewalt engagiert, nicht nur, Einzelne

Die FZ PRÄSENTIERT

zu unterstützen, „sondern alle Gesellschaftsgruppen miteinander zu verbinden“. Daraus entstand der Name Kitz, der für „Kinder im Takt zusammenführen“ steht. „Kitz soll ein dauerhaftes Projekt für Jollydent werden, das in diesem Jahr als Premiere das Musiktheater „Farbula rasa“ heraufbringt“, erklärt Geiger.

Kinder im Alter zwischen 4 und 16 Jahren sollen dabei sein – Kinder mit und ohne Behinderungen, jeglicher Nationalität, Kinder aus gut situierten und aus sozial schwachen Familien. Die ersten Schritte sind gemacht: Der Text ist geschrieben, Basis ist das Buch „Die wahre Geschichte von allen Farben“ von Eva Heller. Der Fuldaer Musiker Frank Tischer hat die Musik komponiert, gemeinsam mit Aaron Bar die Liedtexte geschrieben, und die Choreografie von Anna Feuerstein und Antje Hochberger steht auch. Gefunden sind auch eine Reihe von Sponsoren, etliche Proben laufen bereits und als Schirmherrin hat sich Manuela Schmermund verpflichtet lassen. Sie ist Sportschützin des Jahres 2008 Deutschland,

JOLLYDENT

Jollydent ist eine Initiative der Zahnärzte der Kreise Hersfeld-Rotenburg, Fulda und Bad Salzungen. Der Förderverein „Zahnärzte und Patienten helfen Kindern“ wurde am 7. März 2000 gegründet. Vorsitzender ist Dr. Wolfram Geiger aus Burghaun. Die Zahnärzte sammeln Altgold ihrer Patienten und verkaufen es. Mit diesem Geld und anderen Spenden werden verschiedene Projekte finanziert. Ziel ist es, Kindern in Notlagen unterschiedlicher Art zu helfen. Diese können gesundheitlich, sozial oder auch finanziell sein. Der Verein versucht, die Chancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

www.jollydent.de

Deutsche und Europameisterin und gewann zuletzt bei den Paralympics 2008 in Peking die Silbermedaille. Außerdem ist sie Botschafterin der FIFA für die WM der Frauen 2011.

„Alle, denen wir davon erzählten, waren sofort begeistert“, sagt Irmgard Rosenke-Piske und ergänzt: „Der Kreis derer, die mitmachen wollten, wurde schnell immer größer.“ Und die Leiterin des Antoniusheim-Kindergartens hatte mit dem Kinderchor der Kita gleich einen Grundstock parat. „Mittlerweile haben wir eine Gitarren- und eine Trommelgruppe, Tänzer und Akrobaten“, sagt sie. Aber gesucht werden noch 70 weitere Kinder, die mitmachen möchten.

Mitbringen müssen die Teilnehmer vor allem Lust auf das Projekt, denn die Probenzeit dient vor allem dazu, die Kinder für die verschiedenen Gruppen auszubilden. Das übernimmt zum Beispiel die Musikschule Klee, aber auch viele freiwillige Helfer sind dabei, die kleinen Künstler im Einradfahren oder der Jonglage anzuleiten. Die meisten arbeiten ehrenamtlich in die

MITMACHEN

Rund 70 Mädchen und Jungs im Alter zwischen 4 und 16 Jahren werden noch gesucht, die Lust auf „Farbula rasa“ haben und bei den Aufführungen am 21. und 22. November 2009 im Schlosstheater dabei sein möchten. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Formulare für den Kooperationsvertrag gibt es im Internet. Für eine Spendenquittung müssen Name und Adresse auf der Überweisung eingetragen werden.

termin erhalten.

Kontaktadresse: Jollydent – Förderverein Zahnärzte und Patienten helfen Kindern, Marktplatz 4, 36151 Burghaun. Telefon (06652) 9110390.

Wer dafür spenden möchte, kann das tun auf das Konto von Jollydent mit der Nummer 43809 bei der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg (BLZ 532 50000). Stichwort: Kitz. Für eine Spendenquittung müssen Name und Adresse auf der Überweisung eingetragen werden.

www.kitz-jollydent.de

sein Projekt. Jollydent finanziert viele der Requisiten und Trainingsgeräte, ebenso unterstützen sich die Kosten laut Geiger auf rund 25000 Euro, 10000 Euro trägt Jollydent.

Wie groß die Begeisterung ist, zeigt auch, dass bereits Institutionen angefragt haben, ob weitere Aufführungen zu anderen Gelegenheiten möglich seien. „Das müssen wir erst abwarten, denn wir wollen die Kinder auch nicht überfordern“, sagt Geiger und macht deutlich: „Wir wollen Kinder zusammenführen, indem wir ihnen ein außergewöhnliches Angebot für ihre Freizeit machen, bei dem sie sich und ihren Körper kennen lernen und an Selbstbewusstsein gewinnen.“

Darüber hinaus soll Kitz keine Eintagsfliege sein. „Wir möchten das Projekt bei Jollydent fest installieren und jedes Jahr etwas anderes machen“, sagt Geiger. „In Kitz stecken viele Möglichkeiten.“



„Wir kümmern uns um alles – außer um den künstlerischen Bereich“, sagt das Orga-Team (von links) Renate Lissek, Wolfram Geiger und Irmgard Rosenke-Piske. Foto: Tobias Jochem

In Sorge um psychisch kranke Kinder

Spurmaßnahmen bei Heil- und Sozialpädagogen / „Das ist keine Luxusversorgung“

BERLIN (dpa/tr) Kinder und Jugendliche in Deutschland leiden immer öfter unter psychischen Störungen – doch ausgerechnet um die Zukunft von relativ günstigen Behandlungen ohne Pillen gibt es Streit. 50000 psychisch kranken Kindern in Deutschland drohe wegen Sparmaßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen eine schlechtere Therapie, warnte der Vorsitzende des Berufsverbands für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik, Maik Herberhold, in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur in Berlin. Die Kassen bekennen sich nun im Grundsatz zur Fortsetzung der „wichtigen Arbeit in den Praxen“.

Bei dem Streit geht es um Heil- und Sozialpädagogen in vielen Praxen. Seit 14 Jahren haben einzelne Kassen und Kassenverbände deren Arbeit bezahlt. Der Anfang 2009 ge-

startete Gesundheitsfonds erhöhte den Spardruck für die Kassen. Mehrere Krankenkassen kündigten entsprechende Verträge. Anläufe von Ärzten und Kassen zur Rettung dieser speziellen Versorgungsmodelle brachten zunächst keinen Durchbruch.

Hoffnung gibt es nun durch einen Beschluss des Bundeskabinetts: Die Kassen müssen diese Leistungen demnach angemessen vergüten. Herberhold forderte eine schnelle

Umsetzung. „Die bisherige Blockadehaltung droht ansonsten, die sozialpsychiatrische Versorgungsstruktur zu schädigen. Das ist Basisarbeit, keine Luxusversorgung.“

Kinderpsychiater können mit Hilfe der angestellten Pädagogen statt 150 bis zu 400 betroffenen Kinder pro Praxis und Quartal behandeln. Sie trainieren etwa die Konzentration oder den besseren Umgang mit Ängsten und halten Kontakt zu Eltern und

Erziehern. 200000 Minderjährige profitierten davon.

12 Prozent der Mädchen und 18 Prozent der Jungen sind laut offiziellen Zahlen in ihrem Verhalten auffällig. Die Arbeitsgemeinschaft Psychiatrischer Krankenhäuser moniert, nur die Hälfte der Betroffenen bekomme eine angemessene Behandlung. In einzelnen Regionen habe die Zahl in den vergangenen Jahren um 25 Prozent zugenommen, sagte Herberhold.

